

BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBNKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

VERANSTALTUNGEN FÜR MAI 2019

Beachten Sie bitte die Änderung bei der Kartenbestellung für DIE STAATSOPER!

In der DEUTSCHEN OPER: (Bismarckstraße 35)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„Ozeane“ Oper von Detlev Glanert (Uraufführung). Am 3., 15., 17. und 24. Mai um 19:30 Uhr.

„Die Zauberflöte“ Oper von Mozart am 16. Mai um 19:30 Uhr.

„Turandot“ Oper von Puccini am 18. und 23. Mai um 19:30 Uhr.

„La Sonnambula“ Oper von Bellini am 19. und 25. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Barbier von Sevilla“ Oper von Rossini. Inszenierung: Katharina Thalbach. Am 20. Mai um 19:30 Uhr.

„La Sylphide“. Romantisches Ballett in zwei Akten von August Bournonville (1836) Musik von Herman Løvenskjold am 26. Mai um 18 Uhr.

„BigBand-Konzert: „Jassical Voices“ Die Musik von Leonard Bernstein und George Gershwin. Mit Katharine Mehrling.

Am 2. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 25,- Euro.

In der KOMISCHEN OPER: (Behrenstr. 55)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„My Fair Lady“ Musical von Frederick Loewe. Mit: Katherine Mehrling. Aufführung am 1. Mai um 19:30 Uhr.

„Petruschka“, Oper von Strawinsky und „L'Enfant et les Sortilèges“, Oper von Maurice Ravel.

Aufführungen am 3., 6., 17 und 29. Mai um 19:30 Uhr.

„M - Eine Stadt sucht einen Mörder“ Oper von Moritz Eggert am 11. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Jahrmarkt von Sorotschinzi“ Oper von Modest P. Mussorgski am 16. Mai um 19:30 Uhr.

„van Dijk | Eval“ Ballett. Distant Matter Tanzstück von Anouk van Dijk, Musik von Jethro Woodward. Half Life Tanzstück von Sharon Eyal und Gai Behar, Musik von Ori Lichtik am 30. Mai um 19:30 Uhr.

6. **Sinfoniekonzert:** Kristiina Poska und Tine Thing Helseth. Krzysztof Penderecki: Concertino für Trompete und Orchester – Joseph Haydn:

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1 - Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98. Am 10. Mai um 20 Uhr.

In der STAATSOPER UNTER DEN LINDEN: (Unter den Linden 7, 10117 Berlin)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Kartenbestellungen bitten wir bis zum 10. des Vormonats aufzugeben. Ein Umtausch bzw. die Rückgabe der Karten ist nicht möglich!

„Il Barbiere di Siviglia“ Commedia in zwei Akten von Gioachino Rossini am 2. und 8. Mai um 19 Uhr.

„Balanchine | Forsythe | Siegal“ Ballett. Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Richard Siegal am 6., 10., 11., 17., 18. und 24. Mai um 19:30 Uhr.

„Thomas Quasthoff & Trio“ Programm: George Gershwin, Frank Sinatra u. a. Jazzstandards. Am 19. Mai um 20 Uhr.

„Pelléas et Mélisande“ Drame lyrique in fünf Akten (1902). Musik von Claude Debussy am 25. und 29. Mai um 19 Uhr.

KONZERTE (Apollosaal):

„Mecklenburgische Bläserakademie“ Programm: George Gershwin RHAPSODY IN BLUE. Bläserserenaden von Wolfgang Amadeus Mozart und Richard Strauss. Am 12. Mai um 11 Uhr. Ermäßigter Preis: 17,50 Euro.

„Liedrecital“ Programm: Musik von Hugo Wolf. Bariton Roman Trekel, Klavier Oliver Pohl. Am 15. Mai um 20 Uhr. Erm. Preis: 17,50 Euro.

„Preußens Hofmusik III“ Programm: Michel-Richard de Lalande SUITE aus den »SYMPHONIES POUR LES SOUPERS DU ROY, Monsieur de Sainte-Colombe MUSIK FÜR GAMBE, Marin Marais SUITE FÜR ZWEI GAMBEN UND BASSO CONTINUO, Jean-Baptiste Lully SUITE, André Campra SUITE. Am 25. und 26. Mai. Ermäßigter Preis: 17,50 Euro.

KONZERT (PHILHARMONIE BERLIN - GROßER SAAL):

„Abonnementkonzert VII“ Programm: Wolfgang Amadeus Mozart KLAVIERKONZERT B-DUR KV 595. Nikos Skalkottas KLEINE SUITE FÜR STREICHORCHESTER, Sergej Prokofjew »ALEXANDER NEWSKY« OP. 78, Kantate für Mezzosopran, Chor und Orchester Am 14. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 39,- Euro.

Im WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96) *)

„LET'S TWIST AGAIN! - Rockabilly Hits & Acrobatics“ Elvis, Bill Haley und Chubby Checker, Pettycoat, Twist und Hula Hoop - das und noch viel mehr wird geboten in einer furiosen Variété - Show der 50er und früheren 60 er Jahre.

Aufführungen am 12. Mai um 18 Uhr/am 22. und 23. Mai um 20 Uhr.

Für diese Aufführungen gilt der Opernpreis.

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48) *)

„Sonny Boys“, von Neil Simon. Mit: Dieter Hallervorden, Philipp Sonntag, Susanna Capurso & Tilmar Kuhn. Das abgehalfterte Komikerpaar Didi und Phil hat jahrzehntelang das Publikum mit einem Sketch begeistert, an dem der Zahn der Zeit mittlerweile ausgiebig genagt hat. Mit den Jahren der „ewigen Wiederholung“ wuchs der Ruhm der „Sonny Boys“. Als Phil eines Tages aussteigen will, verkrachen sie sich. Beide ziehen sich in die Anonymität zurück, bis eines Tages im Fernsehen eine Nostalgieendung über die „Große Zeit des Varietés“ angesetzt wird. Im Mittelpunkt soll der Inbegriff der Epoche stehen: Die „Sonny Boys“.

Aufführung 6. Mai um 20 Uhr.

„Charlvs Tante“ von Brandon Thomas in einer Bearbeitung von René Heinersdorff. Mit Markus Majowski, Katharina Hadem, Johannes Hallervorden, Aykut Kayacik, Kim Zarah Langner, Claudia Neidig, Oliver Nitsche, Daniel Wobetzky & Alice Zikeli
Sema und Aishe haben es nicht leicht. Die beiden Töchter des türkischen Geschäftsmanns Spittigü stehen unter dessen strenger Aufsicht; schon so mancher Verehrer wurde von ihm vergraut. Auch Jack und Charly sind den Schwestern erlegen und laden zum Brunch. Dass just für diesen Tag Charlvs Tante aus Brasilien ihren Besuch angekündigt hat, kommt den beiden sehr gelegen – als Anstands dame ist sie herzlich willkommen. Weil sich ihre Ankunft dann aber verzögert, sehen Jack und Charly den um die Ehre seiner Töchter besorgten Choleriker Spittigü schon mit den Füßen scharren – und sich nach einem Ersatz für die Tante um.
Aufführungen am 13. und 14. Mai um 20 Uhr. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im RENAISSANCE-THEATER (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße) *)

„Ewig jung“, ein Songdrama von Erik Gedeon mit Katharine Mehrling, Dieter Landuris, Angelika Milster, Timo Dierkes, Harry Ermer, Anika Mauer und Guntbert Warns. Regie: Erik Gedeon. Im Jahr 2050 hockt eine Handvoll in die Jahre gekommener Schauspieler auf verschlissenen Fundusmöbeln vor dem Eisernen Vorhang des Theaters, an dem sie zuletzt engagiert waren. Das Haus wurde längst geschlossen und die ehemaligen Mimen haben es sich zur Altersresidenz erkoren. Ihr allabendliches Unterhaltungsprogramm nehmen sie selber in die Hand, indem sie sich an vergangene große Theaterzeiten und die Musik ihrer Jugend erinnern. Ein schönes Altenteil für wahr - wäre da nicht Schwester Rosa.
Aufführungen am 6. und 8. Mai um 20 Uhr.

„SPATZ UND ENGEL“ - Die Geschichte der Freundschaft zwischen Edith Piaf und Marlene Dietrich. Ein Theaterstück mit Musik von Daniel Große Boymann und Thomas Kahry nach einer Idee von David Winterberg. Die Eine stammt aus einer preußischen Offiziersfamilie, die Andere ist das Kind eines Zirkusakrobaten und einer Straßensängerin. Die Eine wächst im Internat in Weimar auf, die Andere in einem Bordell in der Normandie. Die Eine wechselt ihre Männer wie ihre Garderobe, die Andere träumt stets von der großen Liebe. Die Eine stirbt mit 91, ist der größte Star, den Deutschland je hervorgebracht hat. Die Andere wird 47, als sie stirbt, fällt Frankreich in Staatstrauer, 40 000 Menschen folgen ihrem Sarg. Edith Piaf, der "Spatz von Paris" und Marlene Dietrich, der "blaue Engel", begegnen sich 1948 in New York. Beide Diven verbindet fortan eine intensive Freundschaft, die von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet bleibt. Vom ersten Kennenlernen bis zu Piafs verfrühtem Tod und Marlenes Rückzug in ihre Pariser Wohnung verbindet SPATZ UND ENGEL die Geschichte diese beiden Weltstars mit deren unvergesslichen Chansons, darunter: „La vie en rose“, „Frag nicht, warum ich gehe“, „Milord“, „Sag mir, wo die Blumen sind“ oder „Non, je ne regrette rien“. Mit Anika Mauer, Vasiliki Roussi, Ralph Morgenstern, Guntbert Warns, Harry Ermer und Band.
Aufführung am 31. Mai um 20 Uhr. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im MAXIM GORKI THEATER: (Am Festungsgraben - gegenüber der Staatsoper) *)

„THIRD GENERATION - NEXT GENERATION“ von Yael Ronen & Ensemble. Vor zehn Jahren zeigten Yael Ronen und ihr Ensemble aus israelischen, deutschen und palästinensischen Schauspieler*innen die Premiere ihres Stückes Dritte Generation in der Schaubühne Berlin und kurz darauf in Tel Aviv. Die Aufführungen lösten zum Teil heftigen Debatten aus: für deutsche Verhältnisse wurden Konfliktlinien unter den Beteiligten schonungslos ausgetestet und das auch noch mit Humor! Heute ist die politische Lage in Berlin Grund genug sich erneut mit dem Gordischen Knoten zwischen Israelis, Deutschen und Palästinenser*innen zu befassen. Denn in den vergangenen zehn Jahren ist viel passiert. Tausende Menschen aus dem Nahen Osten leben mittlerweile neu in Berlin: Zugezogene Israelis (unter anderem Yael Ronen und einige der Schauspieler*innen) genauso wie Menschen aus arabischen Ländern. Seit mindestens fünf Jahren versucht zudem ein wachsender deutscher Nationalismus beide Gruppen gegeneinander auszuspielen. Doch wie ist das Verhältnis zwischen den Neu-Berliner*innen untereinander? Welche Konflikte bringen sie mit, welche entstehen erst hier? Und was hat das alles noch mit der Staatsräson des »Nie wieder« zu tun? Die Next Generation trifft mit ihren Perspektiven auf die Third Generation. Aufführung am 1. Mai um 19:30 Uhr. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

In den KAMMERSPIELEN des Deutschen Theaters: (Schumannstr. 13) *)

„Black Maria“ von René Pollesch. 1973 und 1975 haben zwei Terrorfilme (in Abwandlung des Genres Horrorfilm) die Zeit des Blockbusterkinos begründet. *Jaws* ist dabei unmittelbar von *The Exorcist* beeinflusst, gerade in seiner Eröffnungsszene, die die Exorzismus-Szene aus letzterem nachspielt. Der einzige weitere Terrorfilm in den All Time Top 100 ist erst wieder Mel Gibsons *The Passion of Christ*. Die Geburtsstätte des kommerziellen Kinos ist wohl die Black Maria, das 1893 gebaute erste Filmstudio der Welt. Die Dachpappe, aus der es gefertigt war, und seine Enge erinnern an die damaligen schwarz lackierten Gefangenentransporter, lahme Pferdekutschen, die man "Black Maria" nannte nach dem damals berühmtesten Rennpferd. Aufführungen am 1. Mai um 19 Uhr/am 11. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Tempelherr“ ein Erbauungsstück von Ferdinand Schmalz. Das jüngste Stück von Ferdinand Schmalz beginnt mit der goldenen Aussicht auf eine kleine Heimat weit außerhalb der Stadt. Heiner hat ein Stück Land gekauft: für sich, seine schwangere Frau Petra und für das ungeborene Kind. Doch was als Sinn-Ganzes gedacht ist, als großer Zusammenhang, läuft bald aus dem Ruder. Fassungslos beobachtet seine Umgebung – die Dorfbewohner, sein Financier und Schwiegervater, seine Freunde, seine Ehefrau – wie der Bauherr nach wochenlanger Meditation eigenhändig und wie ein Irrer zu bauen beginnt. Doch was entsteht, ist kein "haus, / mit wänden, / türen, / fenstern, / keller, / speise-, / kinder-, / schlaf-, / und gästezimmer, / bad und klo, / brause im hause, / krüppelwalddach, / terrasse, / carport". Statt dieser und ähnlicher Errungenschaften enthüllt Heiner einen strahlend weißen Tempel – "als hätt ein gott ihn /aus der akropolis herausgerissen". Bald wächst die Baustelle ins Unermessliche. "aus den ruinen des kontinents" heraus erfindet der Tempelherr sich und sein Stück Land ganz neu. Alle anderen bleiben Zaungäste. Was ihnen verrückt erscheint, ist Heiner notwendig; was er sich erschafft, bleibt ihnen verschlossen. Der Tempelherr baut Fluchten, Säulengänge, labyrinthische Sinnsucher-Strukturen: eine Schöpfung, die alle Zeiten sprengt und aus dem Gestern ins Morgen hineinragt. Ein neues Haus, eine Stadt, ein Gegenentwurf zu allem Bestehenden, ein Mausoleum, das den Bauherrn am Ende verschluckt.
Aufführungen am 3. Mai um 20 Uhr/ am 15. Mai um 19:30 Uhr.

„Tagebuch eines Wahnsinnigen“ von Nikolai Gogol in der Regie von Hanna Rudolph. Der kleine Beamte Poprischtschin müht sich jeden Tag mit seinem grauen Alltag, ist unglücklich in seinem Beruf und hoffnungslos in die Tochter seines höchsten Chefs verliebt. Er zieht sich mehr und mehr aus der Gesellschaft zurück. Aufführung am 4. Mai um 20 Uhr.

„Die Umsiedlerin“ von Heiner Müller. Ende der 1950er Jahre arbeitet Heiner Müller an einem Stück über Bodenreform und Kollektivierung in der Landwirtschaft der frühen DDR, ein Auftrag des Deutschen Theaters. Die Widersprüche, von denen er in einer eminent formbewussten Sprache erzählt, sind schwindelerregend, unversöhnt stehen die neue Zeit und das alte „Leben auf dem Lande“ nebeneinander. Müllers Blick auf die Protagonisten ist mitleidlos, seine Komik lässt keinen ungeschoren, und zugleich erscheinen am Horizont, nicht zuletzt über die Titelfigur, Umriss eines neuen Menschen, einer anderen, solidarischen Art und Weise miteinander zu leben. Die Uraufführung der „Umsiedlerin“ an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst 1961 wird zum größten Theaterskandal der DDR. Der Schriftstellerverband schließt Müller aus, Regisseur B.K. Tragelehn muss zur Bewährung in den Braunkohletagebau. Erst 1976 darf das Stück in der DDR wieder gespielt werden. Nun, fast 60 Jahre nach der Uraufführung, holen Tom Kühnel und Jürgen Kuttner „Die Umsiedlerin“ in die Kammerspiele des Deutschen Theaters und in eine Zeit, in der die Fragen, die Müllers Text stellt, unerhörter sind denn je.
Aufführungen am 6. Mai um 19:30 Uhr/am 14. und 20. Mai um 20 Uhr.

„Ugly Duckling“ von Bastian Kraft nach Hans Christian Andersen *"Ich träumte nie von soviel Glück, als ich noch das hässliche kleine Entlein war."* In den Märchen von Hans Christian Andersen stößt man immer wieder auf Transformationen: Die kleine Meerjungfrau verwandelt sich in einen Menschen, das hässliche Entlein in einen stolzen Schwan. Dass es sich bei diesen Verwandlungen auch um ein maskiertes Spiel mit Geschlechtlichkeit und Sexualität handelt, ist Ausgangspunkt für ein Projekt, das Andersens Märchen den Biografien von Berliner Dragqueens gegenüberstellt. Diese Protagonistinnen des urbanen Nachtlebens machen das Spiel mit Geschlechterrollen zum befreienden Spektakel. Dabei bewegen sie sich an der schillernden Grenze zwischen schamloser Selbstdarstellung und subkulturellem Sendungsbewusstsein.

Die Transformation mittels Schminke und Perücken nämlich produziert nicht nur ein neues Ich, sondern damit auch ein neues Selbstbewusstsein. Die so erschaffene Kunstfigur ist der stolze Schwan, in dessen Gestalt sich das hässliche Entlein der Welt stellen kann.

Aufführung am 7. Mai um 19 Uhr/am 21. Mai um 19:30 Uhr/am 28. Mai um 19 Uhr.

„Biografie: Ein Spiel“, von Max Frisch. Wer wünscht sich das nicht? Einmal das Leben anhalten, von vorne beginnen und seine Biografie ändern. Der Hauptfigur Hannes Kürmann in Max Frischs Drama 'Biografie: Ein Spiel' wird diese Möglichkeit geboten: Vor allem die erste Begegnung mit seiner Ehefrau Antoinette scheint für Kürmann ein zentraler Moment seiner Biografie zu sein, den er im Nachhinein gerne vermieden hätte. In mehreren Anläufen versucht er zu verhindern, die Frau zu treffen, mit der er die letzten sieben Jahre verbracht hat.

Aufführung am 8. Mai um 20:30 Uhr.

„Persona“ von Ingmar Bergman in der Übersetzung von Renate Bleibtreu. 1965 lag der schwedische Regisseur Ingmar Bergman mit Lungenentzündung im Krankenhaus. Im Krankenzimmer entwarf er das Drehbuch für seinen experimentellen Spielfilm Persona. Später sagte er, Teile des Films entsprächen einem "Gedicht über seine persönliche Situation". "Ausgebrannt, wie tot", habe er sich gefühlt, gedacht, er könne nie wieder etwas erschaffen. Im Drehbuch wird der Krankenschwester Alma die Pflege für die gefeierte Filmschauspielerin Elisabeth Vogler übertragen. Diese hatte nach einer Vorstellung von Elektra aufgehört zu sprechen. In einem Haus am Meer verbringen die zwei ungleichen Frauen einen vorerst unbeschwerten Sommer. Alma spricht, Elisabeth hört zu. Als Alma einen Brief findet, in dem sich Elisabeth über sie lustig macht, kippt die Situation. Tatsächlich geht es in Persona um mehr als nur Depression oder Erschöpfung. Vielmehr gründet der Kern des Stoffes auf einer tiefgehenden Skepsis an der Konstruktion der Identität des Menschen. Beide Frauen im Stück stellen diese Fragen gleichermaßen und verschmelzen darin miteinander. In Anna Bergmanns Inszenierung spiegelt sich dieser Gedanke auf besondere Art: Die zwei Darstellerinnen werden im Laufe der Koproduktion Malmö – Berlin die Rollen tauschen: spricht zuerst die eine, übernimmt die andere ihre Rolle, wenn Land und Theater gewechselt werden. Koproduktion mit dem Malmö Stadsteater.

Aufführungen am 9. und 10. Mai um 20 Uhr/am 18. Mai um 19:30 Uhr.

„Publikumsbeschimpfung“ von Peter Handke. "Sie werden kein Spiel sehen. Hier wird nicht gespielt werden. (...) Wir sind keine Darsteller. Wir stellen nichts dar. Wir stellen nichts vor." Peter Handkes erstes "Sprechstück" kündigt die Grundlagen der bürgerlichen Theatersituation auf. Die Schauspieler spielen nicht, sie richten sich in ihrem Sprechen direkt an den Zuschauer, der aus seiner Rolle des nichtbeteiligten Voyeurs herausgezittelt wird. Die Uraufführung 1966 am Theater am Turm in Frankfurt in der Regie von Claus Peymann war ein Skandal. Das Stück ein "Aufstand gegen das Bestehende" (Peymann). Und heute? Was hat es noch auf sich mit diesem Stück, das in Tiraden an das Publikum gipfelt, um sich am Ende beim Zuschauer zu bedanken? Was will, kann, darf und fordert das Theater und was das Publikum – wie treffen sie am Abend selbst aufeinander? Aufführung am 12. Mai um 19:30 Uhr.

„In Stanniolpapier“ von Björn SC Deigner. nach einer Idee von Anna Berndt in einer Fassung von Sebastian Hartmann. Eine verwahrloste Kindheit, der Vater ein Trinker, die Mutter abwesend, der Missbrauch durch den Freund der Familie, folgenlos, dann, irgendwann, die große Liebe mit Verbindungen ins Milieu, die nächtliche Arbeit auf der Straße, gewalttätige Freier: Es sind, beim ersten Lesen, fast klassische Stationen einer Prostituierten-Karriere, die Björn SC Deigner mit seinem Theatertext aufruft. Ein verfehltes Leben, so denkt man zunächst. Doch zugleich ist da der Ton, in dem Maria, die Protagonistin, teils erzählend, teils in szenischen Rückblenden, von ihren Erlebnissen und Erfahrungen berichtet: kühl, mitleidlos gegenüber sich selbst, sehr präzise, vollkommen unsentimental und mit einem höchst lakonischen Witz. Hier ergreift eine Frauenfigur das Wort, die ihr Leben anders beschreibt als bürgerliche Konventionen es ihr zugestehen. Und dass sich hinter dem Ausgangsmaterial von Deigners Text die tatsächlichen Erfahrungen einer realen Frau verbergen, bewahrt ihn vor dem möglichen Vorwurf, Prostitution (aus männlicher Perspektive) zu romantisieren. In Deigners Text kehrt Maria nicht ihr Innerstes nach außen, sondern es verhält sich gewissermaßen umgekehrt: Sie betrachtet sich selbst, aus großer Distanz. Mit seiner Inszenierung sucht Sebastian Hartmann nach genau diesem Verdrängten: nach dem, was hinter einer Oberfläche bebt, was unter einer Schädeldackel verborgen ist. Den Bewusstseinsstrom in Marias Hirn freizulegen, erfahr- und sichtbar zu machen und dabei auch eine Täterperspektive nicht aus den Augen zu verlieren, daran arbeiten die Bilder und Situationen der Inszenierung. **Hinweis:** In der Inszenierung *In Stanniolpapier* von Sebastian Hartmann kommt es zu szenischen Darstellungen von sexualisierter Gewalt. Für Jugendliche unter 18 Jahren ist die Vorstellung daher nicht geeignet. Aufführung am 13. Mai um 19:30 Uhr.

„Auerhaus“ nach dem Roman von Bov Bjerg. In einer Fassung von Nora Schlocker und Birgit Lengers. Es beginnt mit einem Pakt: Um aufzupassen auf Frieder, der versucht hat sich das Leben zu nehmen, zieht Höppner mit ihm in ein leerstehendes Haus mitten im Dorf. Diese Verantwortung für den gemeinsamen Freund wird geteilt zwischen Vera, die weder in der Liebe noch beim Thema Eigentum an Exklusivität glaubt und Cäcilia, die sich weigert das Leben ihrer reichen Eltern zu erben. Mit der bildschönen Brandstifterin Pauline und dem schwulen Kiffer Harry ist die WG der eigenwilligen Einzelgänger komplett. Aufführung am 16. Mai um 19:30 Uhr.

„Alte Meister“ nach Thomas Bernhard. Obwohl er beides hasst – Spazierengehen und Museumsbesuche – spaziert der Musikkritiker Reger seit über dreißig Jahren ins Wiener Kunsthistorische Museum, um da, in immer gleicher Weise, seine Vormittage zu verbringen. Vertieft in Tintoretto's *Bildnis eines weißbärtigen Mannes* sitzt er stets auf der selben Bank im Bordone-Saal (den es freilich in Wirklichkeit dort gar nicht gibt, wohl aber den Tintoretto). Er betrachtet die Bilder der Alten Meister, von denen er den *Weißbärtigen Mann* für am vollendetsten hält, um sie in Fragmente zu zerlegen. Mit Lust und Akribie sucht Reger in ihnen das Unvollkommene, das Fehlerhafte, das Unfertige. Stets an seiner Seite: der Museumswärter Irrsigler, der ihm als Ansprechpartner und Sprachrohr dient. Eigentlich nämlich ist Reger der Bordone-Saal über die Jahrzehnte zum Denk- und Lesezimmer geworden. Umgeben von den Alten Meistern, inmitten der idealen Raumtemperatur und perfekten Lichtverhältnisse, durchblättert er die Bücher der Großen Geister. Im Grunde aber sichert ihm, der die Sonne scheut und den Nebel sowie das Düstere liebt, diese verrückte Gewohnheit das Überleben – vor allem nach dem Tod seiner Frau, der ihn die eigene Unvollkommenheit schmerzhaft deutlich spüren lässt. Und so sitzt Reger da, in der Ruhe und fernab von den Menschen, tagein tagaus, sucht die Wahrheit und findet ihre Lücke. Aufführung am 17. Mai um 19:30 Uhr.

„Kommt ein Pferd in die Bar“ BERLIN-PREMIERE von David Grossman. Dov Grinstein ist Stand-up-Comedian, Krakeeler, Alleinunterhalter und Publikumshure. In einem Saal im öden Industriegebiet von Netanja, einer Stadt zwischen Haifa und Tel Aviv, tritt er zu seiner – letzten – Vorstellung an. Er reizt sein Publikum, spricht es direkt an, wird offen beleidigend, entschuldigt sich tränenreich. Er reißt Possen, erzählt faule und geistreiche, vulgäre und unschuldige Witze. Die Shoah und ihre Opfer werden von seinem tabulosen Humor ebenso wenig verschont wie Israels Politik in den Palästinensergebieten. Dov kämpft fast zwei Stunden mit Furor um die Aufmerksamkeit der Leute, niemand darf verloren gehen. Denn er hat mehr zu bieten als eine gelungene Show: Er muss von seinem "persönlichen Tschernobyl" berichten, von dem Trauma, der Schuld, die sein Leben vergiftet hat. David Grossman, 1954 in Jerusalem geboren, zählt zu den bedeutendsten Schriftstellern der israelischen Gegenwartsliteratur. 2008 erhielt er den Geschwister-Scholl-Preis, 2010 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels und 2017 den Man Booker International Prize für seinen Roman *Kommt ein Pferd in die Bar*. Aufführungen am 22. und 27. Mai um 19:30 Uhr.

„EUROPEANA“ Theater Divadlo Na zábradlí (Theater Am Geländer), Prag, Regie Jan Mikulášek, Autor PATRIK OUŘEDNÍK.

Das europäische 20. Jahrhundert in zwei Stunden: Mit der richtigen Vorlage ist das möglich – und die hat das Prager „Theater am Geländer“ bei dem berühmten tschechischen Autor gefunden. 2001 hatte Patrik Ouředník mit „Europeana“ eine breite Leserschaft begeistert. Der Text wurde in über zwanzig Sprachen übersetzt. Für Ouředník wird das 20. Jahrhundert zu einer literarischen Figur, für die historischen Schlüsselereignisse ebenso bedeutsam sind wie die banalen Dinge des Alltags: In einem einzigen großen Atemzug werden der Holocaust, die Erfindung des Büstenhalters, der Dadaismus, die Atombombe oder das Radfahren nebeneinander gestellt. Dadurch eröffnen sich nicht nur ganz neue Perspektiven, sondern auch absurde und ungeahnte, geradezu tragikomische Zusammenhänge, zumal die Chronologie der Ereignisse völlig durchbrochen wird. Aufführungen am 24. Mai um 20 Uhr/ am 25. Mai um 19 Uhr.

„DER MANN AUS PODOLSK“ Theater Belarusian State Youth Theatre, Minsk. Regie Dmitry Bogoslavsky, Autor Dmitry Danilov, Komponist Mikhail Obukhov, Choreografie Irina Shirokaya. Nikolai, ein junger Mann aus der Provinzstadt Podolsk, wird in Moskau verhaftet und auf die Polizeiwache gebracht. Nach dem Grund gefragt, bekommt er die bedrohlich klingende Antwort: Das werden wir gleich herausfinden. Die Dialoge imitieren zunächst eine typische Verhörsituation, wobei die Fragen der Polizisten immer absurder klingen und jeder Logik widersprechen. Was wie eine rabenschwarze Realsatire beginnt, verwandelt sich nach und nach in eine merkwürdige Therapiestunde. Festgenommen wurde der junge Mann nicht etwa, weil er sich eines Vergehens schuldig gemacht hätte, nein, man will ihm helfen, ein sinnvolleres Leben zu führen. Nikolai ist Journalist, arbeitet für ein kleines Anzeigenblatt und spielt nebenbei in einer Hobbyband. Nichts macht ihm wirklich Spaß, alles plätschert so dahin, auch seine Liebesbeziehungen. Die Polizisten, allen voran die attraktive Reviervorsteherin, bohren sich mit ihren Fragen immer tiefer in Nikolais Innenleben und nötigen den jungen Mann zu aufgesetzt-fröhlichen Spielchen. Sie fordern ihn auf, die Augen zu öffnen – für die Schönheit seiner Heimatstadt zum Beispiel, die doch seinem Sehnsuchtsort Amsterdam in Nichts nachstehe. So wird die Polizeiwache für Nikolai zu einem Ort beginnender Sinnsuche und als er ihn verlässt, bekommt er die drohende Ansage mit auf den Weg, man würde sich bald wiedersehen. Eine verstörende Satire auf die Allgegenwart von Väterchen Staat, der sich in den letzten Rückzugsraum des Menschen einschleicht und ihn zu erziehen versucht. Aufführung am 26. Mai um 19 Uhr.

„Love you, Dragonfly“ Sechs Versuche zur Sprache des Glaubens von Fritz Kater. „Geschichten zu erzählen ist eine zutiefst menschliche und würdevolle Art, schwierigen Situationen Sinn zu verleihen.“ (Simon Stephens) — Liebe. Familie. Fortschritt. Gott. Freiheit. Leben. Große Worte, mit denen der Autor die Szenen seines Stückes überschreibt. Große Themen, die er damit anreißt und die sich in den lose zueinandergefügt und nebeneinanderstehenden Szenen widerspiegeln. Geschichten durch acht Jahr-zehnte hindurch, verbunden durch Figuren, deren Schicksale von den realen Härten des Lebens ins Zauberhafte übergehen und umgekehrt: der Erfinder eines Goldprozessors, dem eine Explosion die Körperteile abreißt und der sich in eine goldene Statue verwandelt; der Mann, der einen afrikanischen Jungen adoptiert, der zum Mörder wird; der 1942 verratene Kriegsdeserteur; der NVA-Soldat, der sich in den Westen träumt. Geschichten von der schillernden Sehnsucht nach Gold, Geld und Leben und der großen Frage, an was man glaubt und für wen man sein Herz spenden würde. Unter dem offenen Pseudonym Fritz Kater schreibt Arm-in Petra-s seit Jahren Theaterstücke. „Love you, Dragonfly“ wurde 2016 am Theater Bonn uraufgeführt. Nun inszeniert der Regisseur den Autor selbst. Aufführungen am 30. Mai um 19:30 Uhr/ am 31. Mai um 19 Uhr. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im DEUTSCHEN THEATER: (Schumannstr. 13) *)

„1984“ von George Orwell Theaterfassung von Armin Petras. Im Mai 2018 brachte das Düsseldorfer Schauspielhaus Orwells Roman 1984 als Koproduktion mit dem Schauspiel Stuttgart auf die Bühne. Autor und Regisseur Armin Petras inszenierte Christian Friedel, aus Der Sandmann bekannt, spielt den "Großen Bruder" und schreibt mit seiner Band Woods of Birnam die Musik. Im Orwell-Staat Ozeanien traut keiner keinem. Es ist der totalitäre Überwachungsstaat des "Großen Bruders", der mit omnipräsentem Teleschirm, sozialer Kontrolle und Gedankenpolizei operiert. Mittels "Neusprech" wird den Menschen das Denken abgewöhnt, politische Gegner werden "vaporisiert", die Erinnerung an frühere Zeiten wird ausgelöscht. Wahr ist, was man wahr nennt. Winston Smith, Mitglied der äußeren Partei, hasst dieses System. Dass er in dieser Welt beginnt, ein Tagebuch zu schreiben, als Dokument der Geschichte und Botschaft an die Ungeborenen, ist sein Todesurteil, und das weiß er. Dass er sich in seine Kollegin Julia verliebt und sie zu seiner Verbündeten macht, ändert dies nicht, aber es beschert ihm ein Maximum an möglichem Leben. Winston hat keine Chance. Zuletzt wird auch er es wissen: "Zwei plus zwei ist fünf". Orwells Roman, der 1948 als literarische Antwort auf Nationalsozialismus und Stalinismus entstand und seinen Titel der Drehung dieser Jahreszahl verdankt, gewinnt immer dann an Bedeutung, wenn die offene Gesellschaft auf dem Spiel steht. Aufführungen am 1. Mai um 19:30 Uhr/ am 2. Mai um 19 Uhr.

„Zeiten des Aufruhrs“ nach dem Roman von Richard Yates. *„Keiner denkt oder fühlt oder interessiert sich mehr für irgendwas; keiner begeistert sich mehr oder glaubt noch an irgendwas außer an seine eigene gottverdammte bequeme Mittelmäßigkeit.“* Amerika, 1955. April und Frank Wheeler sind mit ihren zwei Kindern in eine idyllische Vorstadtsiedlung gezogen. Rein äußerlich unterscheidet sich ihr Leben kaum von dem konventionellen, in Gewohnheit erstarrten und nur von gelegentlichen Zerstreuungen erhellte Alltag ihrer Nachbarn – sie haben sich bis zur Ununterscheidbarkeit ihrem gesellschaftlichen Umfeld angepasst. Doch von ihnen geht in den Augen der Anderen Glamour und Zauber aus, sie sind – und so empfinden sie selbst es auch – etwas Besonderes. Die Wheelers wollen sich nicht Abfinden mit dem Dahinschwinden der Jugend, sie wollen die verheißungsvollen Möglichkeiten, die das Leben bietet, nicht verpassen. Als April als Theaterschauspielerin scheitert und die Ehe der Wheelers merklich zu kriseln beginnt, ersinnt sie einen romantischen Ausweg – ein Umzug nach Paris soll die langersehnte Freiheit bringen und vor allem Frank die Chance geben, "sich selbst zu finden". Kurzzeitig belebt dieser Plan ihr Zusammenleben, doch Frank hat zunehmend Angst vor der Veränderung, hat begonnen, sich in seinem Job und mit einer Affäre einzurichten. Die Auseinandersetzungen nehmen zu, brüchige Versöhnungen folgen auf ungewollte Selbstentblößungen und Vorwürfe, bis das Ehepaar die Umzugspläne fallen lässt. Mit dieser Entscheidung verlieren die Wheelers immer rascher und schließlich tragisch im Verlauf eines Sommers jeglichen Halt. Aufführungen am 3. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Hauptmann von Köpenick“ von Carl Zuckmayer in einer Bearbeitung von Armin Petras. Wilhelm Voigt, Schuhmacher mit krimineller Laufbahn, wird aus der Strafanstalt Plötzensee entlassen und steht pass- und identitätslos in Berlin. Ohne Papiere keine Arbeit und ohne Arbeit keine Papiere. Voigt versucht alles, um wieder am normalen Leben teilhaben zu dürfen und in die städtische Gesellschaft integriert zu sein, doch nimmt von seinem kleinen Schicksal niemand Notiz. Er landet erneut hinter Gittern, nun für volle zehn Jahre. Da hilft ihm ausgerechnet des Gefängnisdirektors ausgeprägtes Faible für die Armee auf die Sprünge. Aufführung am 4. Mai um 19:30 Uhr.

„In der Sache J. Robert Oppenheimer“ von Heinar Kipphardt. Er gilt als der „Vater der Atombombe“, war Direktor der Laboratorien in Los Alamos, in denen dieses „Patentspielzeug“ entwickelt wurde und hat den Abwurf der Bombe auf Hiroshima bis hin zur Zündhöhe wissenschaftlich begleitet: Dr. J. Robert Oppenheimer. Keine zehn Jahre später, im April 1954, wird er von der Atomenergiekommission in Washington verhört und muss sich verantworten – politisch, moralisch und wissenschaftlich – für die Waffe, die er geschaffen hat, für die Geschwindigkeit dieser Entwicklung und für seine Amerika-Treue. Die tatsächlichen Verhöre, die Heinar Kipphardt als einer der prägenden Autoren des dokumentarischen Theaters für dieses Stück verdichtet hat, sind ein Musterbeispiel für das Verantwortungsproblem des technischen Fortschritts, an dessen Spitze längst nicht mehr nur die Atomtechnologie, sondern auch die Digitalisierung, die Genforschung und die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz stehen. Die Schaffung neuer Möglichkeiten der Zerstörung, Überwachung und menschlichen Selbstüberschreitung bis hin zur Überwindung der Sterblichkeit im Sinne einer „transhumanity“ beschreibt die Doppelgesichtigkeit der Prozesse, die von Menschen gemacht, aber in ihren Konsequenzen weder zu ermessen noch zu kontrollieren sind. Und dennoch scheinen sie – einmal begonnen – unumkehrbar. Aufführungen am 5. und 18. Mai um 20 Uhr.

„Cry Baby“, von René Pollesch. Es ist so schwer, jemandem den Unterschied zwischen einem aufstiegssüchtigen Talent und einem verbissenen Karrieristen zu erklären. Es gibt oft für zwei Sachen, die vollkommen unterschiedlich sind, nur ähnliche Begriffe. Ausgerechnet dann, wenn Welten dazwischen liegen, hört sich alles gleich an. Alles gibt sich der allgemeinen Äquivalenz anheim. Wie beim Schlaf, der ja oft auch zwischen Tag und Nacht nicht unterscheidet. Obwohl ihm das Undifferenzierte der Nacht ähnlicher ist. Man hat alles richtig gemacht. Sein innerstes Selbst hat man vor allen anderen ausgebreitet. Aber vor den Drangsalen von Erfolg und Misserfolg ist man nur geschützt, wenn man mehr hat als sich selbst. Aufführungen am 6. und 27. Mai um 20 Uhr/ am 9. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Menschenfeind“ von Molière. Inszenierung: Andreas Kriegenburg. Alceste verachtet die ihn umgebende Gesellschaft für ihre Heuchelei und Oberflächlichkeit. Sein Ideal ist die unbedingte Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. Fanatisch versucht er, sein Umfeld zu bekehren. Alcestes Weigerung, sich den gesellschaftlichen Spielregeln anzupassen und sich diplomatisch zu verhalten, führt zu bitteren Erfahrungen. Aufführungen am 7. Mai um 19:30 Uhr/am 15. Mai um 20 Uhr.

„Let Them Eat Money, Welche Zukunft?!“ Ein Stück Zukunft: Nach partizipativen Formaten, in denen Andres Veiel und Jutta Doberstein, Wissenschaftler -innen und Bürger -innen zu Workshops zu den Themen Arbeit, Finanzen, Umwelt etc. zusammengebracht haben, entstand nun ein Theaterstück, das sich in der Zukunft mit Vergangenheit beschäftigt: In einem Untersuchungsausschuss wird im Jahr 2028 die Frage nach der Verantwortung für die Ereignisse der Jahre 2018 bis 2028 gestellt. Die EU befindet sich nach dem Austritt Italiens 2023 in einer der größten Krisen ihrer Geschichte. Anlass genug, gegenzusteuern und in der Rest-EU 2024 ein bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen. Doch ein ökonomischer Crash ist nicht mehr aufzuhalten. Ist die Ursache in einer zufälligen Verkettung bester Absichten zu finden? Andres Veiel geht es um die Konfrontation mit widersprüchlichen Entwürfen von Zukunft – abseits von Legislaturperioden oder Parteiinteressen. So werden utopische Momente genauso zur Diskussion gestellt wie dystopische. Welche Spuren verfolgen wir? Und welche hinterlassen wir? Aufführung am 8. Mai um 19:30 Uhr.

„Hunger. Peer Gynt“ nach Knut Hamsun / Henrik Ibsen. Wie in einem Teilchenbeschleuniger lassen Hartmann und sein Ensemble in *Hunger. Peer Gynt* die beiden Texte Knut Hamsuns und Henrik Ibsens aufeinanderprallen. Auf dass in den Funken, die in diesen thematischen und sprachlichen Kollisionen entstehen, in den Energien und Facetten, die dabei freierwerden, die Konturen eines anderen Bildes, einer anderen Erzählung von uns und unserem Ort in der Welt wahrnehmbar werden. Aufführung am 11. Mai um 19 Uhr.

„Drei Schwestern“ nach Anton Tschechow. "Ich erinnere mich, dass es drei waren, drei Schwestern. Ihre Gesichter habe ich vergessen, aber dass es drei waren, das weiß ich noch", sagt bei Anton Tschechow der einzige von außen kommende Besucher der drei Schwestern, der neue Brigadechef Werschinin, der von Moskau aus in die Provinz versetzt wurde. In ihrer Neusichtung nach Tschechow nimmt Karin Henkel dieses Leitmotiv des Vergessens und der leerdrehenden Erinnerung auf. Sie rückt die Schwestern Olga, Mascha und Irina sowie ihren Bruder Andrej in eine noch fernere Zeit, in der niemand mehr zu ihren Festen kommt und ihnen nichts bleibt als der Kampf gegen das Vergessen. Steckengeblieben in ihrem Leben und den immergleichen Abläufen ist die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zur nostalgischen Geste geworden und der Wunsch nach Veränderung zur Erinnerung. Sogar ihre Träume gleichen Wiederholungsschleifen. Diese vier Geschwister sind durch das Nichts gegangen, haben auf Godot gewartet und dennoch stellen sie die Frage nach der Zukunft noch einmal neu. Denn das Gesellschaftsportrait, das Tschechow in *Drei Schwestern* von einer einst privilegierten, untergehenden Adelsklasse gezeichnet hat, wird zur Beschreibung einer in ihren Mustern gefangenen Nischenwelt, die unfähig ist, sich selbst zu verändern, während die Welt um sie herum zum Sturm anhebt. Aufführungen am 12. Mai um 19 Uhr/am 26. Mai um 19:30 Uhr.

„Ulysses“ nach James Joyce. Übersetzt von Hans Wollschläger. Fassung: Sebastian Hartmann und Ensemble. Mit seinem *Ulysses* aus dem Jahr 1922 ist James Joyce unterwegs an den Rändern des Erzählens. Auf der Folie von Homers *Odyssee* verfolgen wir die Wege und Irrwege Leopold Blooms durch den Dubliner Alltag des 16. Juni 1904. Umstandslos schichtet Joyce Ebenen übereinander, wechselt zwischen verschiedensten Sprachregistern, Stilen und Diskursen, verstrickt das Zischen gebratener Nieren mit Shakespeare-Diskussionen mit dem Friedhof mit dem Bordell. Ein Jahrhunderttext, der die Figuren, von denen er spricht, erst hervorbringt, multiperspektivisch in sich gebrochen, und dadurch nicht nur erfahrbar macht, dass Sprache mehr ist als Abbildung und Information, sondern zugleich die Möglichkeitsbedingungen gegenwärtiger Subjektivität in den Blick bekommt. Aufführung am 16. Mai um 19 Uhr.

„Westend“ von Moritz Rinke. Eduard ist Schönheitschirurg, Charlotte eine erfolgreiche Sängerin. Das Kind, das Charlotte sich gewünscht hatte, haben die beiden nicht bekommen. Nun ist das neu gekaufte Haus zu leer, der Garten zu groß, der nahe See zu still. Umso mehr sprudeln die Pläne: Pläne für ein neues Gartenhaus (Fichtenholz!), für die neue Praxis (lindgrün), für Um- und Anbauten, das nächste Gesangskonzert, die nächste Nasenkorrektur... In diese Welt bricht Michael ein. Eduard und „Mick“ haben gemeinsam Medizin studiert, inzwischen trennen die beiden Welten. Eduard operiert im Krisengebiet der westlichen Seele; dort entfernt er die Angst, alt und wertlos zu sein. Michael arbeitet für eine humanitäre Organisation und kommt eben aus Afghanistan zurück. Was er mitbringt, sind Geschichten von westlicher Gewalt, von Minenopfern, verzweifelten Todeskämpfen und sinnlosem Sterben. „Das Gewitter ist genau über uns“, schreibt Moritz Rinke in seinem neuen Stück. Es erzählt von einer untergehenden Welt: von Burgen der Bürgerlichkeit, die brüchig geworden sind; von einsamen Menschen, deren Biografien, Gesichter und Körper vernarbt sind vom Krieg und vom Zwang, schön und erfolgreich zu sein. Westend. Aufführungen am 17. und 28. Mai um 20 Uhr.

„Phädra“ von Jean Racine. Tragödie in fünf Akten aus dem Französischen übertragen von Friedrich Schiller "Ich suche mich selbst, und finde mich nicht mehr." In Theseus Palast – der König ist seit längerem verschollen – toben verbotene Leidenschaften: Seine Frau Phädra liebt verzweifelt ihren Stiefsohn Hippolyt. Dieser wiederum liebt die feindliche Gefangene Aricia. Als Theseus Tod gemeldet wird, brechen die verborgenen Geheimnisse ans Tageslicht, werden Schuld und Scham zu irrationaler Hoffnung auf die Erfüllung verzweifelter Sehnsüchte. Doch der König lebt und kehrt schon bald zurück... Phädra ist bei Racine ein Mensch ohne die Gnade Gottes. Ihr Begehren und das Gefühl von Schuld, das ihr Verlangen heraufbeschwört, quälen sie bis aufs Blut. Racine schrieb dieses Meisterwerk der klassischen Sprache 1677 als einen kategorischen Text über den nach Wahrheit suchenden und in seinen Leidenschaften verlorenen Menschen – ein Geschöpf voller Irrtum. Im Heute steht dieser Text wie ein Monolith – fremd, tief, gewaltig. Die präzise Sprache beschwört Bilder und Szenen wie aus einem anderen Universum: voller Maßlosigkeit, Widersprüchlichkeit, Kampf, Tragik und Leidenschaft. Aufführung am 21. Mai um 20 Uhr.

„WHO IS HAPPY IN RUSSIA“ Theater Gogol Center, Moskau, Regie Kirill Serebrennikov, Autor Nikolai Nekrasov, Komponisten Ilya Demutsky, Denis Horov, Choreografie Anton Adasinsky. „Who is Happy in Russia?“ Diese einfache Frage birgt bis heute sozialpolitischen Zündstoff. Und ist zugleich Titel eines Klassikers der russischen Literatur: ein überlanges Poem von Nikolai Nekrasov, das jedes Schulkind in Russland auswendig lernt. Zusammen mit dem grandiosen Ensemble des Moskauer Gogol Centers und einer Gruppe Live-Musiker entwirft Serebrennikov ein überbordendes Triptychon zwischen Tanz, Sprechtheater und Performance: Ein so schonungsloses wie sinnesfrohes, melancholisches wie messerscharfes Panorama russischer Lebenswelten und Freiheitssehnsüchten bis in die Gegenwart. "I haven't seen anyone else looking this closely at Russia's topics, characters and stories that are capable of illuminating the times we live in." (The Moscow Times). Aufführungen am 24. Mai um 19 Uhr/am 25. Mai um 18 Uhr.

„Schnee Weiss“ (Die Erfindung der alten Leier) von Elfriede Jelinek. »Der österreichische Skisport ist die ›heilige Kuh‹«, sagt die ehemalige Skiläuferin und österreichische Abfahrtsmeisterin Nicola Werdenigg, als sie sich im vergangenen Jahr entschließt, Machtmissbrauch und sexuelle Übergriffe während der 70er Jahre in österreichischen Skiinternaten, in Trainingslagern und auf Wettkämpfen öffentlich zu machen. Sie beschreibt die repressive Atmosphäre einer geschlossenen, frauenverachtenden, streng hierarchischen Gesellschaft – Trainer, Lehrer, Rektoren, die im Namen des Leistungssportes ihre Schützlinge unter Druck setzen und misshandeln. Mit ihren Enthüllungen erschüttert Werdenigg eine der Grundfesten des nationalen Selbstbewusstseins Österreichs. Elfriede Jelinek nimmt diese Offenbarungen zum Anlass ein assoziatives,

kulturkritisches und diskursives Textgebirge zu schaffen, in dem sie zugleich Schicht um Schicht unserer europäischen Moral- und Sittengeschichte freilegt. So überlagern sich in ihrem neuen Stück wechselnde Perspektiven und Positionen, historische und moderne Frauen- und Rollenbilder, Fragen nach Gerechtigkeit, nach unserem heutigen moralischen Selbstverständnis, Fragen nach Strafe und Schuld. Aufführungen am 30. und 31. Mai um 19 Uhr. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im Theater im Palais: (Am Festungsgraben 1) *)

„DAS PFLICHTMANDAT. MORD AUS MANGEL AN HUMOR“ von John Mortimer. Deutsch von Maren Zindel. Regie: Philippe Besson | Es spielen: Bogadtke | Spengler ...Unfassbar! Der freundliche, sensible, stille Mr. Fowle wurde verhaftet. Im Gefängnis erwartet den geständigen Mörder die Todesstrafe, wenn nicht beim Prozess ein Wunder geschieht. Genau dieses Wunder verspricht der schon betagte Anwalt Wilfred Morgenhall. Jahr und Tag hofft er auf so einen Fall ... nein, eigentlich auf überhaupt einen Fall. Er ist belesen, kennt alle einschlägigen Präzedenzfälle. Recht und Gesetz sind sein Lebensinhalt. Jetzt wurde er zum Pflichtverteidiger auserkoren. Die Chance seines Lebens!... Aufführung am 22. Mai um 19:30 Uhr.

„AFFÄRE SPITTELMARKT“ Komödie von Eugène Labiche Regie: Phillippe Besson | Falkenau | Es spielen: Streichhahn | Bogadtke | Hörnke | Spengler ...Zwei Absolventen des berühmten Berliner Grauen Klosters, inzwischen respektable Bürger, erleben nach einem Alumnitreffen ein böses Erwachen. Denn nach dem feuchtfrohlichen Wiedersehen finden sich die unbescholtenen Herren aus den besten Kreisen in einen Kriminalfall verwickelt... Aufführung am 29. Mai um 19:30 Uhr. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

**WEITERE AUFFÜHRUNGEN MIT SONDERPREISEN,
DIE WAHLWEISE AUCH AUF IHR ANRECHT GEBUCHT WERDEN KÖNNEN**

In der DEUTSCHEN OPER: (Bismarckstraße 35) *)

„Der Fliegende Holländer“. Oper von Wagner am 1. Mai um 18 Uhr/ am 4. und 9. Mai um 19:30 Uhr

„Tannhäuser“. Oper von Wagner am 5. Mai um 17 Uhr/ am 11. Mai um 18:30 Uhr

„Rienzi“. Oper von Wagner am 10. Mai um 19:30 Uhr

„Lohengrin“. Oper von Wagner am 12. Mai um 17 Uhr

„La Sylphide“. Romantisches Ballett in zwei Akten von August Bournonville (1836) Musik von Herman Løvenskjold am 31. Mai um 19:30 Uhr
Ermäßigter Preis für diese Inszenierung: 39,- EURO. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im FRIEDRICHSTADTPALAST (Friedrichstr. 107 - nahe Bahnhof Friedrichstraße) *)

VIVID – THE BEAUTY OF THINGS. VIVID ist eine Liebeserklärung an das Leben. Mit über 100 wundervollen Künstler*innen auf der größten Theaterbühne der Welt. Zwölf Millionen Euro Produktionsbudget schaffen fantastische Kostüm- und Bühnenbilder in beispiellosen Dimensionen. Körperliche Perfektion, künstlerisch-artistische Höchstleistungen, oft zum Weinen schön. Willkommen in Berlins # 1 für strahlendes Entertainment. Willkommen in Ihrem Palast.

Aufführungen am 2., 3., 7., 9., 10., 12., 14., 17., 19., 21., 23., 24., 28., 29., 30. und 31. Mai um 19:30 Uhr/ am 4., 11., 18. und 25. Mai um 15:30 Uhr und um 19:30 Uhr.

Ermäßigte Preise: freitags um 19:30 Uhr, samstags um 15:30 Uhr und 19:30 Uhr sowie am 30. (Do) und 31. (Fr.) Mai: 82,- / 71,- / 61,- / 50,- EURO.

Ermäßigte Preise: sonntags und am Mi 29. Mai um 19:30 Uhr: 77,- / 66,- / 56,- / 46,- EURO.

Ermäßigte Preise dienstags und donnerstags um 19:30 Uhr: 72,- / 61,- / 50,- / 36,- EURO.

Alle Preise incl. Systemgebühr.

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

In der KOMÖDIE IM SCHILLER THEATER: (Bismarckstr. 110) *)

„Unterleuten“ nach dem gleichnamigen Roman von Juli Zeh. Mit Dirk Schoedon, Christoph Hohmann, Juliane Götz, Katrin Hauptmann, Johannes Heinrichs, Rita Feldmeier, Sabine Scholze, Roland Kuchenbuch. Manchmal kann die Idylle auch die Hölle sein. Wie das Dorf Unterleuten in Brandenburg, kaum 100 Kilometer von Berlin entfernt. Wer nur einen flüchtigen Blick auf das Dorf wirft, ist bezaubert von den altertümlichen Namen der Nachbargemeinden, von den schrulligen Originalen, die den Ort nach der Wende prägen, von der unberührten Natur mit den seltenen Vogelarten, von den kleinen Häusern, die sich Stadtflüchtlinge aus Berlin gerne kaufen, um sich den Traum von einem unschuldigen und unverdorbenen Leben außerhalb der Hauptstadt-Hektik zu erfüllen. Als jedoch eine Investmentfirma einen Windpark in unmittelbarer Nähe der Ortschaft errichten will, brechen Streitigkeiten wieder auf, die lange Zeit unterdrückt wurden, und der untergründig schwelende Konflikt zwischen Wendegewinnern und Wendeverlierern entlädt sich in dramatischen Szenen.

Aufführungen am 1., 2., 3., 7., 9., 14., 15., 16. und 17. Mai um 20 Uhr.

„Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan, Bearbeitung von Curt Goetz. Regie: Katharina Thalbach Mit: Katharina Thalbach, Markus Völlenklee, Sonja Hilberger, Anna Thalbach, Nellie Thalbach, Richard Barenberg, Siegfried Kadow, Wenka von Mikulicz, Ronny Miersch. Als Student hat Gymnasialprofessor Gollwitz eine Römertragödie geschrieben. Eine Jugendsünde gewissermaßen, über die das Vergessen gnädig seinen Mantel ausgebreitet hat. Doch Theaterdirektor Striese kann ihn überreden, ihm das Stück für eine „grandiose Aufführung“ zu überlassen. Zwar hat Gollwitz Bedenken, aber die Eitelkeit siegt und die Tragödie darf unter einem Pseudonym erscheinen. Es kommt wie es kommen muss: Das Inkognito von Gollwitz wackelt und die Aufführung droht zur Blamage zu werden.

Aufführungen am 23., 28., 29., 30. und 31. Mai um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise je Aufführung: PK I: 34,- EURO/ PK II: 24,- EURO

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im BERLINER ENSEMBLE: (Bertold-Brecht-Platz 1) *)

„Macbeth“ - eines der berühmtesten Dramen des William Shakespeares. Heiner Müllers Übersetzung ist ein originäres Drama über die Dialektik der Macht. Nach der Flut grausamer Diktatoren, die das 20. Jahrhundert hervorgebracht hat, rückt neben Hamlet auch Macbeth in die Reihe der archetypischen Figuren. Sein Machtwille wird so lange angestachelt, bis er eine Position erreicht hat, die er nicht mehr ausfüllen kann. Seine Angst bekämpft er mit immer größerer Gewalt und seine Herrschaft kann er nur noch in sadistischen Befehlen genießen. Die politische Lage in "Macbeth" gleicht einer trüben Sumpflandschaft, in der jede Handlung erstirbt. Aufführungen am 1., 14. und 30. Mai um 19:30 Uhr.

„Othello“ von William Shakespeare. Der schwarze General Othello wird von den weißen Venezianern bewundert, solange er für sie siegt. Als er die reiche Desdemona heiratet, scheint sein Glück perfekt. Aber sein Fähnrich Jago sieht die Lücke, die der Teufel ließ. Er steigert die Sorge des Generals, dass er nur geduldet und nicht geliebt wird, ins Maßlose. Gegen die Wunden des alltäglichen Rassismus kann Desdemonas Liebe nichts ausrichten. Das Monster der Eifersucht erwacht und reißt alle in den Tod. Shakespeares Tragödie über den Fremden, der gebraucht und zugleich verachtet wird, trifft ins Herz aller Debatten über Diskriminierung. Solange die Stigmatisierung in den Strukturen reproduziert wird, sind die Verletzungen zu groß, als dass ein einzelner guter Mensch sie heilen könnte. Aufführungen am 2., 3., 10., 11. und 28. Mai um 19:30 Uhr

„Galileo Galilei“ Das Theater und die Pest von und nach Bertolt Brecht mit Musik von Hanns Eisler. 1938, im dänischen Exil, schreibt Bertolt Brecht "Leben des Galilei". Selten hat ein Theaterstück eine derart bewegte Geschichte wie das Drama um den Physiker Galileo Galilei, der am 22. Juni 1633 vor der kirchlichen Inquisition die Aussage widerruft, dass die Erde um die Sonne kreist, weil sie nicht mit der biblischen Kosmologie vereinbar erscheint. Brechts Urteil ist eindeutig: "Wer die Wahrheit nicht weiß, der ist bloß ein Dummkopf. Aber wer sie weiß, und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher!" Nach einer leichten Überarbeitung 1939 folgt zwischen 1944 und 1947 eine amerikanische Fassung. Daran schließt sich die dritte Version, die 1955/56 am Berliner Ensemble entsteht, an. Die Zeitläufe setzen Brechts anfangs ungebrochenes Vertrauen in Fortschritt und Wissenschaft immer stärker zu. Sein Kommentar zur Aufführung 1947 ist vom Schock der ersten Atombombenabwürfe geprägt: "Es war schimpflich geworden, etwas zu entdecken." Der Gründer des epischen bzw. wissenschaftlichen Theaters wird von diesem Doppelantlitz der Wissenschaft nicht mehr loskommen. So ruft er nicht nur in seinem theatertheoretischen Hauptwerk "Kleines Organon für das Theater" den Renaissancewissenschaftler mehrfach in den Zeugenstand, sondern wird "die Frage nach der Schuld zum Dreh und Angelpunkt des Epischen Theaters" (Günther Heeg) machen. Aufführungen am 4., 5. und 18. Mai um 18 Uhr/am 19. Mai um 16 Uhr.

„Endspiel“, von Samuel Beckett. Hamm kann nicht stehen, Clov kann nicht sitzen, Hamm ist der Herr, Clov der Diener, beide sind zum Überleben aufeinander angewiesen. In zwei Mülleimern Nagg und Nell, Hamms Eltern, die "verfluchten Erzeuger", auch sie können nicht fort. Gemeinsam spielen sie ein nie endendes "Endspiel" gegen die Hoffnungslosigkeit, trotzten der untergehenden Welt mit unerbittlicher Ironie und heiterer Verzweiflung, denn: "Nichts ist komischer als das Unglück." Aufführungen am 7. und 8. Mai um 19:30 Uhr.

„Panikherz“, von Benjamin von Stuckrad-Barre. Im legendären Hotel Chateau Marmot am Sunset Boulevard schaut Stuckrad-Barre sich selbst beim Schreiben zu – und erzählt von zwanzig Jahren Nachtleben, Drogen, Ruhm und Realitätsverlust, vom Aufstehen und Hinfallen. Keine Recherche, sondern pures Leben. "Das Kokain ließ mich Tage und Nächte manisch herumrotieren, gegen das lästige Herzrasen goss ich Alkohol drauf, schlief irgendwann vollkommen betäubt ein, dabei half das Rohypnol, das der neue, zum Heroin ratende Dealer mir mitgebracht hatte, weil, so seine fachmännische Blickdiagnose, ich auch mal wieder runterkommen müsse, zwischendurch. Wenn ich erwachte, brauchte ich eine Weile, um einen Zusammenhang herzustellen zwischen den durch die Gardinen hindurch sichtbaren Tageszeitindizes und der zuletzt erinnerten Tageszeit, ich unterschied nur mehr zwischen hell und dunkel, Tag und Nacht. Manchmal schlief ich wohl 26 Stunden, manchmal auch nur zwei, es war alles nicht so klar und sollte das auch auf gar keinen Fall werden. Aufstieg und Fall in einem Rutsch. Aufführung am 9. Mai um 19:30 Uhr.

„Endstation Sehnsucht“ von Tennessee Williams. Regie: Michael Thalheimer. Längst vorbei ist das Leben in vererbtem Wohlstand, als sich Blanche bei ihrer Schwester Stella einquartiert. Diese lebt mit ihrem Mann, dem polnischen Einwanderer und Fabrikarbeiter Stanley auf engstem Raum in einem heruntergekommenen Viertel. Blanchés Selbstbild kultureller Überlegenheit, die Attitüden ihrer besseren Herkunft wie auch ihre kapriziöse Verklärtheit, provozieren Stanleys Angriffslust bis zum Äußersten. In einer Welt, die den Traum vom individuell machbaren Erfolg nachhaltig schürt, stört Blanche wider Willen als Zeugin eines unaufhaltsamen Verfalls. Dass dieser Traum längst geplatzt ist und man sich schon seit einiger Zeit in einer sozialen Sackgasse befindet, lassen beide nur für den jeweils andern gelten, den sie genau deswegen fürchten, hassen und bekriegen. Aufführungen am 12. und 13. Mai um 19:30 Uhr.

„Penthesilea“ von Heinrich von Kleist. "Wir vernichten, was wir lieben", so brachte die Schriftstellerin Christa Wolf das Thema von Kleists Penthesilea auf den Punkt. Es ist eine kriegerische, auf Gewalt beruhende Welt, in der die Amazonenkönigin und der griechische Heerführer Achill wie zwei Gestirne aufeinanderprallen und an ihrer fatal entgrenzten Liebe zueinander schier verglühen. Auf dem Schlachtfeld müssen die Amazonen ihre Männer finden und besiegen, so will es das Gesetz. Kriegsheld Achill hat noch nie ein Gefecht verloren. Er fordert Penthesilea zum Zweikampf, in den er jedoch unbewaffnet zieht, um sich ihr als Unterlegener preiszugeben. Dies Liebesgeständnis verkennend tötet ihn die Amazone blind vor Leidenschaft in mörderischer Ekstase. Michael Thalheimer inszeniert Kleists sprachliches Meisterwerk in einer auf drei Personen konzentrierten Fassung. Aufführungen am 15. und 16. Mai um 19:30 Uhr.

„Kunst“ Serge hat sich für eine beachtliche Summe ein Gemälde gekauft: weiße Streifen auf weißem Untergrund. An diesem Bild entzündet sich der Streit zwischen drei Freunden, in dessen Verlauf sich ihr Leben und ihre Beziehungen grundlegend ändern. Serge begeistert sich für das Gemälde, Marc bekämpft es und Yvan bezieht keine Stellung. Das Kunstwerk dient als Katalysator, mit dessen Hilfe Yasmina Reza auf fein gezeichnete Weise die drei Männer, ihre Gefühle, ihre Befindlichkeit, ihre Freundschaft, ja ihr gesamtes bisheriges Dasein auf den Prüfstand stellt – eine wortgewandte Komödie über die Halbwertszeit von Freundschaften für ein furioses Schauspiel-Trio. Aufführungen am 24. und 31. Mai um 19:30 Uhr.

„Caligula“ von Albert Camus. Regie: Antú Romero Nunes. "Regieren heißt stehlen, das weiß jedes Kind", so erklärt Caligula, Staatsoberhaupt, sich und anderen die Politik, und deshalb sei es "nicht unmoralischer, die Bürger direkt zu bestehlen, als indirekte Steuern in den Preis von Lebensmitteln zu schmuggeln." Als logische Schlussfolgerung verlangt er von den Vermögenden, ihre Kinder zu enterben und den Staat als Alleinerben einzusetzen. Je nach Bedarf werden diese Personen willkürlich getötet. Schließlich habe er mittlerweile gelernt, dass jeder Wert, auch das Leben selbst, relativierbar und demnach nichts wirklich von Bedeutung sei – außer die Staatsfinanzen. Dieser Erlass ist nur der Anfang einer verheerenden Strategie eines freigesetzten Machtmenschen, der beschlossen hat, der Welt ihre absurde Verfasstheit vor Augen zu führen, indem er sie durch konsequentes Denken und Handeln auf ihre mörderische Spitze treibt. Aufführung am 25. Mai um 19:30 Uhr.

„Max und Moritz“ Eine Bösebubengeschichte für Erwachsene nach Wilhelm Busch. "Max und Moritz machten beide, Als sie lebten, keinem Freude ..." So steht es in Wilhelm Buschs Vorwort zu "Max und Moritz" geschrieben. Im November 1863 beginnt Wilhelm Busch – er ist 31 Jahre alt, hat sein Kunststudium verbummelt und sein künstlerisches Schaffen liest sich auch sonst bis dato nicht als Erfolgsgeschichte – circa hundert Blätter mit den Streichen der beiden Buben "Max und Moritz" zu zeichnen. Er bietet die Arbeiten dem Verleger Heinrich Richter an, der schnell entscheidet, dass die Leserschaft kaum eine Bildergeschichte mögen dürfte, in der Tiere gequält, Lebensmittel gestohlen und Bürgerleute gefoppt werden. Busch bietet seine Geschichte dem Verleger Kaspar Braun an, der sofort zusagt. Im Oktober 1865 erscheint "Max und Moritz". Mit den Jahren wird das Bilderbuch zum Kassenschlager und verhilft Busch zu Ansehen und finanzieller Unabhängigkeit. "Max und Moritz" wird zur Urzelle der deutschen Kinderliteratur. Über 150 Jahre später wird sich Antú Romero Nunes, geboren in Tübingen und Regieabsolvent der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, diesem Stoff annehmen. Die Kritikerumfrage der Zeitschrift Theater heute kürte Antú Romero Nunes zum Nachwuchsregisseur des Jahres 2010. 2012 erhielt er den Kurt-Hübner-Preis als Förderpreis für eine junge Regiearbeit und wurde mit dem Friedrich-Luft-Preis ausgezeichnet. Nunes eröffnete das Berliner Ensemble unter der Intendanz von Oliver Reese mit seiner Inszenierung von "Caligula". Nun interessiert er sich für die Bösebubengeschichte von Wilhelm Busch und wird diese mit Lust an der Bosheit, am Humor und mit viel Musik am Berliner Ensemble neu erzählen. Aufführung am 26. Mai um 19:30 Uhr.

„Eine Familie“ von Tracy Letts. Alkohol, Tabletten und Lebenslügen, das ist der Kitt, der die Familie Weston seit Jahren zusammenhält. Bis Familienoberhaupt Beverly Weston schließlich die Nase voll hat: Er engagiert eine Pflegerin für seine krebserkrankte Frau Violet und verschwindet von einem Tag auf den anderen. Um Violet beizustehen, reist der gesamte Familienclan an und die Tage der Ungewissheit werden für alle zur Zerreißprobe. Während einer Familienfeier brechen die schwelenden Konflikte dann offen aus: eine familiäre Schlammschlacht, ausgefochten zwischen drei Generationen, die außer ihren Wurzeln nichts mehr miteinander gemein haben. Aufführung am 29. Mai um 19 Uhr.
Ermäßigter Preis 25,- EURO;

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im KLEINEN THEATER: (Südwestkorso 64) *)

„Heißes Blut und Kalter Kaffee“ Marika Röck – ein musikalisches Portrait. Marika Röck – umjubelter Kinderstar, ehrgeizige Tänzerin und Akrobatin, temperamentvolle Sängerin und Schauspielerin und schließlich gefeierter Filmstar. Wie muss ein Mensch sein, der eine so beispiellose Karriere aufzuweisen hat? Die musikalische Reise durch ihre Zeit als Europas größter Revuestar zeigt aber auch die Schattenseiten ihres Lebens wie das Auftritts-Verbot in der Nachkriegszeit. Aufführung am 3. Mai um 20 Uhr.

„Der Gigolo und die Prinzessin“ Pop Entertainment mit SCHWARZBLOND. Benny Hiller, der androgyne Latin Lover am Klavier, vereint in seiner vier Oktaven Stimme Himmel & Hölle. Mit hauchigen Poggessängen, sopranigen Höhen und allem was dazwischen liegt, bringt er sein Publikum zum Lachen, Weinen, Staunen und Gänsehäuten. Seine blonde Hälfte, Monella Caspar, ex Promi Modedesignerin ist die Lady Chamäleon. Sie schlüpft in jede Rolle, von elfenartig bis verrückt, von Clownfrau bis Berliner Göre. Mit ihrer Baby-Doll Stimme und den außergewöhnlichen selbstentworfenen Kostümen ist sie ein Erlebnis sondergleichen. Aufführung am 4. Mai um 20 Uhr.

„Die Känguru-Chroniken“ von Marc-Uwe Kling. Berliner Erstaufführung. Gastspiel. Mit: Dirk Neumann und einem Känguru. Die „Känguru-Chroniken“ des Berliner Autors Marc-Uwe Kling sind längst Kult. Inzwischen füllen die Texte um einen Künstler und seinen kommunistischen und Schnapsralinen süchtigen Mitbewohner drei Bände und zählen Fans im ganzen Land. Was mit einer harmlos witzigen Küchenszene beginnt, steigert sich bald zu einem hinter sinnigen, episodischen Spiel. Diskussionen über die Inhaltsstoffe von Lidl-Waren gehen über in Konflikte mit den Sozialen Netzwerken münden schließlich in einer anarchischen Auseinandersetzung über Sinn und Unsinn allzu banaler Infos aus dem Internet. Könnte man die Essenz des Hegelschen Gesamtwerkes in eine SMS packen? Allmählich spannen die kurios-lebhaften Debatten den Bogen vom Eierkuchen hin zur Weltrevolution. Wer nix tut, kann schließlich auch nix falsch machen. Oder vielleicht doch? Aufführungen am 5. Mai um 18 Uhr/am 30. und 31. Mai um 20 Uhr.

„Die Schachnovelle“ nach der gleichnamigen Erzählung von Stefan Zweig. Auf einem Ozeandampfer dient das Schachspiel den Passagieren zunächst dem Zwecke der reinen Unterhaltung. Der Unterhaltungswert wird sogar noch gesteigert, als sich herausstellt, dass sich ein echter Superstar, nämlich der amtierende Schachweltmeister, an Bord befindet und sich gegen opulente Gagenzahlung sogar zu Schaukämpfen gegen das Publikum kaufen lässt. Nur ein Mitreisender verbindet mit diesem faszinierenden Spiel weitaus mehr als die Lust an Kampf und Sieg. Aufführungen am 8. und 10. Mai um 20 Uhr.

„Die Rechnung“ Komödie von Clément Michel Regie: Karin Bares Mit: Oliver Dupont u.a. Ein Männerwochenende beginnt mit einem ausgiebigen Abendessen und einer Menge Wein. Axel bezahlt am Ende des Abends überschwänglich und großzügig die Zeche für alle drei Freunde. Am nächsten Tag jedoch bereut er seine Entscheidung und fordert seine Freunde auf, sich an der Rechnung zu beteiligen und ihm je ein Drittel zurückzuzahlen. Von diesem Zeitpunkt an werden die Karten in ihrer langjährigen Freundschaft neu gemischt. Das Treffen entwickelt sich zu einer vollumfänglichen Abrechnung im buchhalterisch besten Sinne der Generation 45+, bei dem jeder Fehler gegen jeden Mangel, und jeder Betrug mit einem gekonnten Gegenschlag verrechnet wird. Um wen und was geht es am Ende eigentlich? Aufführungen am 11. Mai um 20 Uhr/am 12. Mai um 18 Uhr.

„Pique Dame“ Schauspiel nach der Erzählung von Alexander Puschkin. Die gleichnamige Oper von Tschaikowsky ist ebenso berühmt wie die ihr zugrunde liegende Erzählung. „Schrecklich geweint, als Hermann seinen Geist aufgab“, notierte Tschaikowsky 1890, als er die letzte Szene von „Pique Dame“ vollendet hatte. Dieser Hermann war um ihn „wie ein richtiger, lebender Mensch.“ Nun ist die russische Erzählung von 1834 erstmals als Schauspiel auf einer Berliner Bühne zu sehen. Aufführungen am 15. und 17. Mai um 20 Uhr.

„Switzerland“ Patricia Highsmith, die amerikanische Autorin, die berühmt wurde durch ihre Geschichten um den attraktiven und amoralischen Mörder Tom Ripley, hat sich nach Jahren in Frankreich in ein kleines abgelegenes Schweizer Bergdorf zurückgezogen. Eines Tages steht ein junger ehrgeiziger Verlagsangestellter vor ihrer Tür, um sie zu überreden, einen neuen Ripley-Roman zu schreiben. Erst will sie ihn abwimmeln, aber dann fängt sie an, ihn amüsan zu finden. Es beginnt ein Katz und Maus Spiel, bei dem irgendwann nicht mehr klar ist, wer die Katze und wer die Maus ist. Aufführungen am 18. und 22. Mai um 20 Uhr/am 19. Mai um 18 Uhr.

„Der Revisor“ von Nikolaj Gogol. Bearbeitung von John v. Düffel. Gogol zeigt eine verfilzte, auf Hierarchien ausgerichtete Gesellschaft zwischen Unterwürfigkeit und Größenwahn, Bestechung und Korruption. Eine vielleicht nicht ideale, an sich aber stabile Gesellschaft wird durch einen Fremden in den Ausnahmezustand versetzt, der eine Dynamik entfacht, die das System zerstört und Dinge ans Tageslicht bringt, die zuvor sorgsam verborgen waren. Wie dünn die Grenze dabei zwischen Tragödie und Komödie ist, zeigt sich auch hier: Wenn Chaos und Konfusion ausbrechen, lässt das Glücksrad die einen fallen und die anderen – zumindest für einen Moment – steigen. Aufführungen am 24. Mai um 20 Uhr/am 26. Mai um 18 Uhr.

„Und noch'n Gedicht“ Ein heiter-nachdenklicher Abend über den Schauspieler, Komponisten und Schriftsteller Heinz Erhardt Mit Elga Mangold und Uwe Streibel am Piano. Die Biographie des ausufernden Talents beginnt 1939 als Pianist, Rezitator und Komponist. 1944 feiert er seinen Durchbruch als Mitglied im „Kabarett der Komiker“, es folgen unzählige Gastspiele als Entertainer auf Kammerbühnen und in Theatersälen, und deutschlandweit gehört er ab den 50er Jahren als gewichtiger Kinoschauspieler zu den beliebtesten Darstellern im Wirtschaftswunder-Deutschland. Der Abend erfreut mit humorvollen, besinnlich erbaulichen, hintergründig ernsten und sprachakrobatischen Texten und stellt den bislang unbekanntenen klassischen Komponisten Heinz Erhardt vor. Aufführung am 29. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 17,50 EURO. *) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

Im THEATER IM KELLER: (Weserstr. 211) *)

TRAVESTIE IM KIEZ – Die Travestieshow in Neukölln, dem trendigen Szenebezirk: Es funkelt, es glitzert. ist schrill, ist anmutig, es entführt...aus dem tristen Alltag. Die märchenhafte Travestieshow des Theaters im Keller lässt bunte Welten entstehen. Mit fantasievollen Kostümen, einem unerschütterlichen Gespür für Komik, traumhaften Gesängen, anspruchsvoll choreographierten Playbackperformances und surrealem Ideenreichtum zaubern sich die Kiezprinzessinnen in die Herzen der Zuschauer.

Vorstellungen 3. - 31. Mai, immer Freitags und Samstags um 20:30 Uhr.

Ermäßigter Einheitspreis: 27,- EURO.

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

TIPI AM KANZLERAMT: (Große Querallee, Berlin-Tiergarten) *)

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

„The Fabulous Singlettes - The Return of The Fabulous Singlettes“ Musik-Show. Sie haben die höchsten Hochsteckfrisuren aller Zeiten. Sie sind echte Partygirls. Sie kommen aus Australien. Und dann können sie auch noch singen! „The Fabulous Singlettes“ sind das Top-Trio der angelsächsischen Musical-Comedy. Naomi Eyers, Gina Hogan und Melissa Langton kehren zurück auf die Bühne des TIPI AM KANZLERAMT. Am 1. und 2. Mai. Beginn um 20 Uhr/Einlass ab 18:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 32,-, PK II: 29,- EURO/ Am 3. und 4. Mai. Beginn um 20 Uhr/Einlass ab 18:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 37,-, PK II: 34,- EURO.

„Dominique Horwitz singt Brel“ Bittere Wehmut, süßer Schmerz, zärtliche Gewalt und beißender Humor: DER SPIEGEL nannte den auf der Bühne singenden, schwitzenden, sich komplett verausgabenden Jacques Brel treffend ein "singendes Tier". Seine Musik und sein theatralisches Talent machen den Belgier unvergessen. Wenn es heute jemand versteht, in Brels Tierhaut zu schlüpfen, dann ist das ganz ohne Zweifel der in Paris geborene Dominique Horwitz. Zu Brels 90. Geburtstag kehrt Horwitz zurück ins TIPI AM KANZLERAMT mit Liedern aus dem Repertoire des belgischen Genies. Brels Lieder scheinen, als wären sie für Horwitz geschrieben. Ob sie nun von der Verlassenheit oder der Liebe handeln, Brels Chansons sind kleine dramatische Erzählungen – jedes Lied ein aufrührendes Theaterstück, eine Welt für sich. Horwitz lässt seine Figuren

ihr Leid und ihr Glück hinausschreien, lässt sie sich um den Verstand tanzen, liebt sie, lebt sie. Da schlüpft ein Großer in die Haut eines ganz Großen und bleibt doch er selber: Dominique Horwitz, gefeierter Bühnen-, Film- und Chanson-Star, sprengt mit zärtlicher Gewalt die Grenzen des Alltäglichen und wird so – wie einst Brel – selbst zum "singenden Tier".

Am (7. Mai = Feste Tischplätze!), 8. und 9. Mai. Beginn um 20 Uhr/Einlass ab 18:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 37,-, PK II: 34,- EURO/

Am 12. Mai Beginn um 19 Uhr/Einlass ab 17:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 37,-, PK II: 34,- EURO/

Am 10. und 11. Mai. Beginn um 20 Uhr/Einlass ab 18:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 42,-, PK II: 39,- EURO.

„Dee Frost Welt – Lieder Georgette Dee, Cora Frost & Die Dreamboys“ „Diva gut“ hieß der legendäre Liederabend, bei dem Georgette Dee & Cora Frost zuletzt gemeinsam auf der Bühne standen, und die beiden berühmten Underground-Diven Berlins sind immer noch gut, saugut sogar, wenn nicht sogar besser denn je. „Welt – Lieder“ nennen sie ihren gemeinsamen Liederabend, dem sie ihren speziellen Blick auf die Welt zugrunde gelegt haben, die Welt, in der die „Lost Boys & Girls“ lieben und leben, wo im kleinen Leben der große Schmerz liegt, wo die Verlierer einen mit ihrem Mut bereichern. Da wo aus Abfall Humus wird, aus dem das Leben schlechthin erwächst mit Sang und Tanz, Liedern und Schwung, mit einem Wort: Lebendigkeit – volle Dröhnung. Musikalisch werden die beiden von den „Dreamboys“ begleitet, das sind Florian Grupp (Keyboards), Gary Schmalz (Gitarren) und Olaf Taube (Percussion). Am 15. Mai. Beginn um 20 Uhr/Einlass ab 18:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 27,-, PK II: 24,- EURO/ Am 19. Mai. Beginn um 19 Uhr/Einlass ab 17:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 27,-, PK II: 24,- EURO/ Am 17. und 18. Mai. Beginn um 20 Uhr/Einlass ab 18:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 32,-, PK II: 29,- EURO.

„Double Drums Beat Rhapsody“ „Mehr als nur Bum-Bum-Tschak“, schreibt die Süddeutsche Zeitung über das mehrfach preisgekrönte Percussion-Duo. Die beiden Multi-Percussionisten zaubern aus einer Bühne voller Trommeln, Mülltonnen, Glockenspiel, Marimba, Kartons und Töpfen ein rhythmisches Gesamtkunstwerk. In ihrer neuen Show präsentiert Double Drums eine perfekte Choreografie aus leuchtenden Sticks, faszinierenden Sound-Loops und einer besonderen Luftschlagzeug-Einlage. Da bekommen bekannte Melodien ein neues Gewand und das Publikum wird selbst zum Instrument. Eine Beat Rhapsody aus Energie, Klassik, Groove, Anspruch und kurzweilig-witzigem Entertainment! Am 21. und 22. Mai. Beginn um 20 Uhr/Einlass ab 18:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 32,-, PK II: 29,- EURO.

„Gustav Peter Wöhler Band - Behind Blue Eyes“ ... hinter den blauen Augen Gustav Peter Wöhlers steckt immer etwas mehr: große Liebe zur Musik natürlich, aber auch die Ironie, mit der Wöhler auf so manchen Titel oder Songtext schaut. Die Zeiten jedoch, da er immer erst erklären musste, dass sich die Schauspielerei und das Singen nicht ausschließen, sind lange vorbei. 22 Jahre Bandgeschichte sprechen für sich – und sind Anlass genug für ein Programm, das neben neuen Songs auch zurückschaut auf Lieblingstitel aus zwei Jahrzehnten, in denen so manch ungewöhnliches Arrangement seinerseits Kultpotenzial entwickelt hat. Und so schlägt Behind Blue Eyes wieder Brücken zwischen Stars und One-Hit-Wondern, Klassikern und persönlichen Entdeckungen. Das Publikum dankt es mit Standing Ovations! In akustischer Besetzung von Gesang, Gitarre, Bass und Klavier – ohne Schlagzeug – geht die Gustav Peter Wöhler Band also erneut auf eine musikalische Reise durch Genres und Jahrzehnte. Am 25. Mai. Beginn um 20 Uhr/Einlass ab 18:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 37,-, PK II: 34,- EURO.

„Gitte Haenning & Band - Meine Freunde, meine Helden, ihre Gitte!“ Gitte Haenning präsentiert einen eindrucksvollen Konzertabend mit einer Vielzahl ihrer Lieblingslieder, mit Songs ihrer Freunde und ihrer Helden. Sie überrascht mit galantem Jazz, groovigem Sound, heiterem Swing und bewegendem Soul. Leben pur! Mit kraftvoller und enorm vielseitiger Stimme wird Gitte Haenning Sie durch ihr temperamentvolles musikalisches Leben führen. Ihre großartige Band garantiert die perfekte Begleitung für diese zauberhafte Reise in einen musikalisch beschwingten Abend. Am 29. und 31. Mai. Beginn um 20 Uhr/Einlass ab 18:30 Uhr: Ermäßigter Preis: PK I: 42,-, PK II: 39,- EURO.

In der VAGANTEN-BÜHNE: (Kantstr. 12 A) *)

„Der Untertan“ von Heinrich Mann. Ob schon als schwächliches Kind, ob in der Burschenschaft, ob beim Militär, in der Wirtschaft oder als Sklave im Domina-Schlafzimmer seiner Frau - Diederich Heßling kennt nur eine Tugend, und die heißt Unterwerfung. Die Vaganten Bühne unternimmt mit der Bühnenadaption von „Der Untertan“ eine theatralische Reise in die Seele der Deutschen, die bestimmt wird von der Leidenschaft für Ordnung, Anpassung und Duckmäusertum. Oben der Kaiser - er war schon zu seiner Zeit die Karikatur seiner selbst und passte genau zu seinem Volk - und unten der sich lustvoll der Macht des Stärkeren unterwerfende Papierfabrikant Diederich Heßling. Aufführungen am 2., 3. und 4. Mai um 19:30 Uhr.

„Shakespeares sämtliche Werke“ von Adam Long u.a. Heute Abend werden alle Rekorde gebrochen. Auf der Bühne tickt eine Uhr. Der Zuschauer wird in den Lauf gegen die Zeit eingespannt: Vom 'Lear' zum 'Sommernachtstraum', von 'Romeo und Julia' zum 'Hamlet' und alles, was er sonst noch geschrieben hat: die gesammelten Werke William Shakespeares in neunzig Minuten! Der komödiantische und gewitzte Bühnenulk vom Gesamtwerk des größten aller Dramatiker ist nach jahrelangem Erfolg in England nun auch seit über 20 Jahren in Berlin bei den Vaganten ein Renner. Aufführungen am 8., 9. und 10. Mai um 20 Uhr.

„Spreeperlen“ Eine Berlin-Revue Gestrandete Perlen Es ist ein lauer Sommerabend an der Spree, nahe dem Regierungsviertel. In einer Strandbar begegnen sich sechs Menschen, die einander völlig fremd sind und doch eines gemeinsam haben: Sie sind Gestrandete in einer Stadt, die zwar alles verspricht und jedem offensteht, in der jedoch am Ende des Tages trotzdem jeder mit sich alleine bleibt. Anhand von Start-Up-Unternehmern, Touristen, gescheiterten Künstlern und Wohnungslosen fächert die Revue einen bunten Bogen an individuellen Schicksalen auf, die zugleich einen Ausschnitt aus der vielfältigen Berliner Gesellschaft offenlegen. Gegensätze von Ost und West, von Erfolg und Ernüchterung, Liebe und Enttäuschung, großstädtischer Einsamkeit und ziellosem Heimweh bilden den roten Faden der „Spreeperlen“. Und wie Perlen an einem Faden reihen sich auch die musikalischen Nummern aneinander – mit leiser Melancholie und einem immer wieder aufscheinenden Funken Humor. Schubert-Lieder, Evergreens der letzten Jahrzehnte und Songs unserer Gegenwart fügen sich zur schillernden Momentaufnahme eines Abends in Berlin zusammen. Aufführungen am 11., 12., 13. und 14. Mai um 20 Uhr. Einheitspreis: 22,- Euro

„MICHAEL KOHLHAAS“ von Heinrich von Kleist. Wie weit darf ein Mensch gehen, um sich Gerechtigkeit zu verschaffen? Kohlhaas, ein angesehener Rosshändler, endet als brandschatzender Mörder, weil ihm Ungerechtigkeit widerfahren ist. Als Pfand für einen Passierschein lässt er zwei seiner Pferde an der Burg des Junkers Wenzel von Tronka zurück. Die Tiere werden bis zu Kohlhaas' Rückkehr bei harter Feldarbeit zugrunde gerichtet und sind somit für den Rosshändler wertlos geworden. Bei dem Versuch, sich durch eine Klage Recht zu verschaffen, stößt Kohlhaas auf juristische Willkür, Machtmissbrauch und Vetternwirtschaft. Dem begegnet er mit der für ihn einzig logischen Konsequenz: unerbittlicher Selbstjustiz. Aufführungen am 16. und 17. Mai um 20 Uhr

„Der Nazi & der Friseur“ von Edgar Hilsenrath. Mit Oliver Dupont und Andreas Klopp. Max Schulz, gelernter Friseur, macht in den 1930er Jahren Karriere in der SS. Als Wachmann eines Konzentrationslagers tötet er mit eigener Hand seinen jüdischen Schulfreund Itzig Finkelstein und dessen ganze Familie. In der Nachkriegszeit nimmt er Itzigs Identität an, um sich der Verfolgung zu entziehen, und wandert nach Palästina aus. Max-Itzig, der Massenmörder, bringt es dort zum Untergrundkämpfer für den Staat Israel und zum geachteten Besitzer eines Friseursalons. Aufführungen am 18. und 20. Mai um 20 Uhr.

„Drei Mal Leben“ von Yasmina Reza. ER: Er will einen Keks – SIE: Er hat sich gerade die Zähne geputzt! Eine Alltagssituation junger Eltern, die dadurch erschwert wird, dass plötzlich Hubert und seine Frau Ines vor der Tür stehen – scheinbar hat sich jemand mit dem Termin vertan. Statt des geplanten Essens kommt Salzgebäck auf den Tisch und das Zusammentreffen der beiden Paare nimmt einen unerfreulichen Lauf. Dass sich dieser Abend auch völlig anders abspielen kann, zeigt Yasmina Reza durch einen genialen Kniff: Drei Mal lässt sie die beiden Paare aufeinander treffen und treibt durch feine Veränderungen der Machtverhältnisse das Geschehen in überraschende Richtungen. In brillanten Dialogen nimmt sie die Probleme einer gutbürgerlichen Mittelschicht aufs Korn. Aufführungen am 21. und 22. Mai um 20 Uhr.

„Ruhm“ von Daniel Kehlmann. Ein Vexierspiel aus Schein und Wirklichkeit. Das Telefon klingelt: Eine doppelt vergebene Rufnummer wird zur Möglichkeit, ein ganzes Leben zu verändern. Ein berühmter Schauspieler tritt als Imitator seiner selbst auf. Ein Abteilungsleiter führt ein nervenaufreibendes Doppelleben und ein Autor verwandelt die Menschen in seiner Umgebung in Romanfiguren. In insgesamt neun Geschichten hinterfragt Bestsellerautor Daniel Kehlmann die vermeintliche Sicherheit, die sich hinter dem Wort „Identität“ verbirgt. In „Ruhm“ lösen sich Identitäten auf, sie verschieben, überkreuzen und doppelten sich in einem schier undurchdringlichen Spiegelkabinett aus Realität und Fiktion. Aufführungen am 23. und 24. Mai um 20 Uhr.

„INDIEN“ von Josef Hader und Alfred Dorfer. Mit Jürgen Haug, Senita Huskić und Urs Stämpfli. Der kleinbürgerliche Heinz Bösel und der unermüdliche Besserwisser Kurt Fellner finden sich unbeabsichtigt auf einer gemeinsamen Tour durch die Lande wieder. Nein, es geht nicht ans Meer und schon gar nicht nach Indien. Die beiden Kontrolleure sind auf Dienstreise in der niederösterreichischen Provinz unterwegs und prüfen die Einhaltung von Hygienevorschriften in den Gasthäusern. Das ungleiche Paar entdeckt mal im Alkohol, mal im Schikanieren der Wirtsleute und immer in der Vorliebe für deren Bestechungsgeschenke seine Gemeinsamkeiten. Und als die Fahrten durch die Provinz ein jähes und schmerzhaftes Ende nehmen, halten Bösel und Fellner weiter zusammen – mit Galgenhumor und einem unbeirrbareren Glauben an die Wiedergeburt nach dem Tod. Aufführungen am 25., 28., 29. und 31. Mai um 20 Uhr.

„Montagslesung“ - Literarische Streifzüge durch Berlin mit Reinhard Scheunemann - Nein! Langsam! Langsam! Reinhard Scheunemann liest Hans Siemsen. Reinhard Scheunemann holt mit Hans Siemsen einen zu Unrecht Vergessenen in die Vaganten-Montagslesung. Siemsen lebte in den 1920er Jahren als freier Schriftsteller in Berlin und wurde vor allem wegen seiner brillanten journalistischen Arbeiten (u.a. für die „Weltbühne“, das Berliner Tagblatt und das „Acht Uhr Abendblatt“) bekannt und geschätzt. Insbesondere im Bereich der Filmkritik leistete er Pionierarbeit, erregte aber auch durch seine lyrischen und essayistischen Skizzen Aufmerksamkeit. Er pflegte Kontakte zu zahlreichen Künstlern der Weimarer Republik, z.B. zu Joachim Ringelnatz, Asta Nielsen und Renée Sintenis. Seine homosexuelle Orientierung beeinflusste sein Werk auf vielfältige Weise und so engagierte er sich unter anderem als Journalist für die Abschaffung der Strafbarkeit homosexueller Handlungen. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme entging er nur knapp einer Verhaftung und lebte lange Jahre im französischen und amerikanischen Exil. Das Exil bedeutete zugleich seinen persönlichen wie literarischen Abstieg, sodass er bald weitestgehend in Vergessenheit geraten sollte. Aufführung am 27. Mai um 20 Uhr. Einheitspreis: 8,- Euro

Ermäßigte Kartenpreise: PK I: 19,- EURO/ PK II: 13,- EURO.

*) Gastkartenzuschlag 2,50 EURO

SONDERVERANSTALTUNGEN

Im ZAUBERTHEATER IGOR JEDLIN: (Roscherstr. 7 – Kurfürstendamm, Lehniner Platz) **)

Starmagier Igor Jedlin aus dem Moskauer Staatszirkus präsentiert im Mai: **„Wunderwelt der Magie“**, die große Abendvorstellung am Freitag und Samstag jeweils 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 18,- EURO.

„Zauberhits für Kids“. Vorstellungen jeweils Freitag bis Sonntag um 15:30 Uhr

Ermäßigte Preise: Kinder 6,50 EURO - Erwachsene 11,- EURO.

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Im KRIMINAL THEATER: (Palisadenstr. 48, im Umspannwerk Ost) **)

„Die Therapie“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Josy, die 12-jährige Tochter des bekannten Psychiaters Viktor Larenz, verschwindet unter mysteriösen Umständen spurlos. Es gibt keine Zeugen, eine Leiche wurde nie gefunden. Jahre später wird Viktor von einer Zeitschrift um ein Interview gebeten. Er zieht sich auf eine einsame Insel zurück, in der Hoffnung, dort endlich wieder zu sich finden und sich der Geschichte endgültig stellen zu können. Unerwartet bekommt er Besuch von der jungen Autorin Anna Spiegel, die unter Wahnvorstellungen leidet und ihn bittet, sie zu therapieren. Sie behauptet, Visionen von einem Mädchen zu haben, das spurlos verschwunden sei. In ihren Schilderungen gibt es deutliche Parallelen zu Josy. Haben ihre Halluzinationen etwas mit dem Verschwinden des Mädchens zu tun? Nach langem Zögern beginnt Viktor die Therapie mit Anna. Doch was er damit in Gang bringt, übertrifft seine schlimmsten Alpträume...

Aufführungen am 2. und 12. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO.

Aufführung am 3. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Ein Mord wird angekündigt“, Kriminalstück von Agatha Christie. Zwei entzückende, schrullige alte Tanten erfahren durch eine Annonce in der Zeitung, dass in ihrem Haus ein Mord stattfinden soll. Die neugierige Anteilnahme der Nachbarn nimmt mehr und mehr voyeuristische Züge an. Gott sei Dank nimmt sich Miss Marple des Falles an; aber auch sie kann nicht verhindern, dass nach einem Stromausfall die Leiche eines Mannes im Wohnzimmer liegt. Und dann wird auch noch Tante Dora vergiftet. Was soll Miss Marple davon halten? Aber dann entdeckt sie etwas Merkwürdiges... Aufführung am 4. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Außer Kontrolle“. Kriminelle Komödie von Ray Cooney. Gelegenheit macht Liebe, denkt sich der Staatsminister Richard Willey und verabredet ein tete-a-tete mit der Sekretärin der Opposition in einer Suite eines Nobel-Hotels, anstatt im Parlament anwesend zu sein. Als plötzlich in der Hotelsuite eine Leiche entdeckt wird, muss George, der Sekretär des Staatsministers und Mann für alle Fälle, hinzugeholt werden.

Aufführungen am 5. und 29. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO.

„PASSAGIER 23“ nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze. 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23, bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybär. Und es ist nicht ihr eigener. Der mysteriöse Anruf kommt mitten während eines Einsatzes. Der Polizeipsychologe Martin Schwartz muss sofort nach England reisen und an Bord des Kreuzfahrtschiffs „Sultan of the Seas“ kommen. Nie wieder wollte er ein Schiff betreten, nie wieder seine zerstörte Seele den Qualen der Erinnerung aussetzen. Vor fünf Jahren ist sein Sohn mit seiner Frau auf eben diesem Kreuzfahrtschiff verschwunden, niemand hat etwas gesehen, die Polizei ging von Selbstmord aus. Doch nun soll es Hinweise darauf geben, was seiner Familie zugestoßen ist. Kein Zweifel, es ist der Teddy seines Sohnes. Für ihn bricht erneut eine Welt zusammen, der Alptraum, von dem er dachte, er könnte nicht schlimmer werden, fängt erst an. Das Schiff legt ab, begibt sich auf den Weg nach New York. 3.000 Passagiere, ein traumatisiertes Mädchen, ein zutiefst verstörter Polizeipsychologe – und ein Mörder auf der Jagd.

Aufführungen am 6., 7., 10., 11., 20., 21., 22., 27. und 28. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Der Seelenbrecher“. Psychothriller des Bestsellerautors Sebastian Fitzek. Drei Frauen – alle jung, schön und lebenslustig – verschwinden spurlos. Nur eine Woche in den Fängen des Psychopathen, den die Presse den „Seelenbrecher“ nennt, genügt: Als man die Frauen wieder aufgreift, sind sie verwahrlost, psychisch gebrochen – wie lebendig in ihrem eigenen Körper begraben. Kurz vor Weihnachten wird der Seelenbrecher wieder aktiv, ausgerechnet in einer psychiatrischen Klinik in Berlin-Wannsee. Ärzte und Patienten müssen entsetzt feststellen, dass man den Täter unkenntlich eingeliefert hat, kurz bevor die Klinik durch einen Schneesturm völlig von der Außenwelt abgeschnitten wurde. Verzweifelt versuchen die Eingeschlossenen einander zu schützen – doch in der Nacht des Grauens zeigt der Seelenbrecher, dass es kein Entkommen gibt... Aufführung am 8. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,- / 25,- EURO.

Aufführung am 9. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO.

„Blutroter Waschgang“ Es beginnt ganz harmlos: Zwei Menschen treffen sich nachts in einem Waschsalon. SIE will ihre Wäsche waschen. ER will einen Kaffee trinken. Sie kommen ins Gespräch. Eine zufällige Begegnung? Der Mann behauptet einen Mord gesehen zu haben. Es kommt zu überraschenden Wendungen. Eine spannungsreiche Nacht beginnt, die sich zum Drama mit absurden Elementen entwickelt. Unterbrochen werden die beiden von einer hippen Sängerin, die nachts im Waschsalon ihre Songs probiert und Max, einem jungen Mann, der immer agiert, wenn es gerade nicht passt. Kriminalstück von Heidi Ramlow.

Aufführungen am 13. und 23. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,- / 25,- EURO.

„Der Mörder ist immer der Gärtner“ Dunkle Gestalten und schwarzer Humor Eine kriminale Musikrevue – zusammengestellt von Wolfgang Rumpf u. Wolfgang Seppelt. Ob Gift, Schlinge, Pistole, Messer oder herabfallender Blumentopf - ein Mord muss sein! Nicht immer - aber immer öfter ist es der Gärtner! Aber welcher Gärtner...? Das Berliner Kriminal Theater sorgt während einer musikalischen Spurensuche durch das Krimi-Song-Repertoire für knisternde Spannung und musikalisch (ent-)spannende Unterhaltung. Ob Kriminal-Tango, Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett, Maskenball bei Scotland Yard, Die Kleptomantin, Bon soir, Herr Kommissar, Und der Haifisch, der hat Zähne... - überall gärtnernde Mörder und mordende Gärtner! Aufführung am 15. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,- / 25,- EURO.

„Die Vögel“ Thriller von Conor McPherson (nach der gleichnamigen Kurzgeschichte von Daphne du Maurier) Deutsch von Peter Torberg Bekannt durch den Film-Klassiker von Alfred Hitchcock! Ein halb zerfallenes, verlassenes Haus an einer Bucht. Hier suchen Nat und Diane Zuflucht, zwei Fremde, beide Ende vierzig, um sich vor dem apokalyptischen Ansturm der Vögel zu schützen. Aber das Haus ist nur vorübergehend sicher: Der Strom bricht zusammen, die Lebensmittel werden knapp und die Vögel bedrängender. Nach und nach schwinden die Zeichen anderen menschlichen Lebens: Die Schreie der Überlebenden draußen verklingen, das Radio hört auf zu übertragen. Was bleibt ist das Heulen des Windes und das zwei Mal täglich wiederkehrende Wüten der Vögel. Der Spielfilm von Alfred Hitchcock von 1963 gilt als Klassiker des Horror-Genres und hat Generationen das Fürchten gelehrt.

Aufführungen am 16. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,-/25,- EURO.

„Erbarmen“ Psychothriller von Jussi Adler-Olsen „Einer der erregendsten Romanthriller jetzt endlich auf der Bühne!“ Ein Raum, leer, keine Fenster, kein Licht. Nichts. Nur Stahl. Eine Frau, von der alle denken, sie sei tot. Doch an jenem Tag, im Jahr 2002, auf der Fähre nach Puttgarden, wurde sie entführt. Seitdem ist sie eine Gefangene. Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Kein Kontakt nach draußen. Jeweils an ihrem Geburtstag wird der Druck in ihrem Gefängnis erhöht, erst um 1 bar, dann um 3, dann um 5. Wer sind die Täter? Die Dunkelheit frisst sich in die Seele. In Kopenhagen gründet das Präsidium der Kriminalpolizei 2007 ein Sonderdezernat, um den unbequemen Kommissar Carl Mørck loszuwerden. Er erhält den Auftrag, ungeklärte Fälle neu zu untersuchen. Ihm zur Seite gestellt wird Hafez el-Assad, der über erstaunliche Fähigkeiten verfügt, insbesondere auf dem kulinarischen und militärischen Gebiet. Widerwillig macht sich Mørck an die Arbeit. Der erste Fall, der sein Interesse weckt, ist der der Politikerin Merete Lynggaard, die vor Jahren spurlos verschwand. Die Nachforschungen brachten keine Ergebnisse, sie wurde für tot erklärt. Schon bald entdeckt Mørck Schlampereien und Ungereimtheiten. Eine furchtbare Ahnung beschleicht ihn. Aufführung am 17. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Die Mausefalle“, Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. In London wird eine Frau ermordet. Der Täter ist flüchtig, die Polizei hat die Fahndung aufgenommen. An diesem Tag eröffnen Mollie und Giles Ralston ihre kleine Pension Monkswell Manor. Sie erwarten ihre ersten vier Gäste, die bei starkem Schneefall nach und nach eintreffen. Die Spur des Londoner Frauenmörders führt direkt hierher. Das Gästehaus ist eine Mausefalle, in der nicht nur weitere Mordopfer, sondern auch der Mörder selbst gefangen sind. Jeder ist verdächtig, aber: wer ist das nächste Opfer, wer der Mörder? Aufführung am 18. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

Aufführung am 19. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO.

„Zwei wie Bonnie und Clyde“ eine Krimi-Komödie von Tom Müller und Sabine Misiorny. Manni und Chantal, alias Bonnie und Clyde, träumen vom großen Geld, Heirat in Las Vegas, Rente an der Copacabana. Dafür muss aber erst mal eine Bank geknackt werden. Ein Kinderspiel! Zumindest, wenn die Beifahrerin auf der Flucht Straßenkarten lesen könnte und nicht ständig links und rechts verwechselte. Dass beide schließlich in einem ehemaligen Schuhdepot landen, ist noch das geringste Übel für die Schmalspur-Ganoven. Viel schlimmer jedoch ist, dass Chantal anstatt der fetten Beute die Einkaufstüte einer Bankkundin mitgenommen hat. Also muss ein neuer Versuch gestartet werden, doch die Tücke liegt im Detail: sprich – einer plötzlich geballten Gangster-Konkurrenz, blickdichten Strumpfmasken und einem leeren Tank! Aufführungen am 24. und 25. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,- / 28,- EURO.

„Tod auf dem Nil“ Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. An Bord eines Nil-Dampfers befindet sich nicht nur das Flitterwochen-Paar Simon und Linnet Doyle; auch Simons Ex-Geliebte Jacqueline de Bellefort hat sich einquartiert. Schließlich schießt Jacqueline auf ihn und Linnet wird ermordet – und als deren Zofe Louise eine Aussage machen will, wird auch sie ermordet. Die Angst nimmt zu, doch der verwickelte Fall wird schließlich souverän gelöst. Aufführungen am 26. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 28,-/25,- EURO.

„Arsen und Spitzenhäubchen“ Kriminalkomödie von Joseph Kesselring. Familie ist die Hölle. Provinz ist die Hölle. Joseph Kesselrings Arsen und Spitzenhäubchen handelt von einer Familie in der Provinz. Zur Personage gehören u.a. die beiden reizenden alten Damen Abby und Martha Brewster, ihr seelisch leicht desorientierter Neffe Teddy, der frustrierte Theaterkritiker Mortimer, zwei Berufsmörder, ein spätes Mädchen, ein Dorfpfarrer und alle sind sie irgendwie miteinander verwandt oder verschwägert. Die Handlung dieses Klassikers des Schwarzen Humors besteht im Wesentlichen darin, dass eine Menge Leute versucht, eine Menge Leichen durch ein Haus zu manövrieren, ohne es einander merken zu lassen. Das Arsen macht dem Zuschauer dabei keine Angst, es sind die Spitzenhäubchen, die ihn amüsiert das Fürchten lehren. Denn das Gruselige sind nicht die Mordtaten, sondern die entsetzliche Normalität und Biederkeit der Täter(innen), der Horror der kleinbürgerlichen Überschaubarkeit und dessen, was dahinter lauert. Aufführungen am 30. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

„Inspektor Campbells letzter Fall“ Kriminalkomödie von Saul O'Hara. Inspektor Campbell will nicht eher in den Ruhestand gehen, bevor er nicht zwei Fälle geklärt hat, die ihn bereits seit langem beschäftigen. Aber wie überführt man einen charmanten, cleveren sechsfachen Gattenmörder und eine raffinierte, verführerische sechsfache Gattenmörderin? Campbell findet den richtigen Dreh: Er bringt die beiden dazu, einander zu heiraten. Fortan wird der Zuschauer von dem Duell zweier Ebenbürtiger in Atem gehalten, die sich auf ihr tödliches Metier verstehen. In dieser turbulenten Kriminalkomödie stürzen Kronleuchter von der Decke, Pilzsuppen werden vergiftet und Leitern angesägt – und Inspektor Campbell zieht weiterhin geschickt die Fäden...

Aufführung am 31. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 31,- EURO.

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Im THEATER IM PALAIS: (Am Festungsgraben 1) **)

„Heinrich von Kleist. MICHAEL KOHLHAAS“ von Mathias Mertens für das THEATER IM PALAIS

Kohlhase, oh ja, es hat ihn wirklich gegeben. Kohlhasenbrück, ein Flecken neben einer kleinen Brücke erinnert an ihn. Sie verbindet heute den Südwesten Berlins mit Steinstücken und Babelsberg. Jene Figur regte Heinrich von Kleist zu seiner berühmtesten Novelle an. Durch ihn wurde Michael Kohlhaas zum Sinnbild eines Menschen, der um sein Recht kämpft. Der erfolgreiche Geschäftsmann und treusorgende Familienvater wandelt sich zum entsetzlichsten Mann seiner Zeit, weil er Vetternwirtschaft und Korruption nicht ertragen kann und will. Sein Gerechtigkeitsinn war wie eine Goldwaage ... deren Zeiger dann ungeahnt ausschlug!

Aufführung am 3. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,- / 24,- EURO.

„Ringelnatz. Anders“ Leitung: Barbara Abend, Es lesen Gundula Köster und Carl Martin Spengler, begleitet von Ute Falkenau am Klavier. Ringelnatz in Berlin? War er nicht Leipziger oder Wurznern, Münchner, Hamburger oder auf der See zu Hause? Als Ringelnatz sich tatsächlich für eine Stadt entschloss, war es Berlin. Dort lebte er, weil er „frischere Luft zu atmen hoffte“, bis zu seinem Tode 1934. Was kennen wir von ihm?

Das Reh aus Gips oder die Kachel aus seinem Ofen, die er ohne Bedenken der Geliebten schenken würde? Auf alle Fälle kennen wir nicht die ganze Vielfalt seines künstlerischen Schaffens. Auch als Mensch, als Freund, als Liebender, als Maler, als Marineoffizier und als Kabarettist war Ringelwitz anders. Anders als wir ihn vermuten, anders als seine Mitwelt ihn etikettierte. In einer Welt, in der wir zuweilen und immer öfter an blind gewordenen Seelen leiden, verleiht Ringelwitz neue Sehkraft. Er hört ein Staubkorn lachen und hört die Klage eines Pflastersteins, getreten zu werden, die ungehört bleibt. Überall ist Wunderland. Überall ist Leben.

Aufführung am 4. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 16,- EURO.

„Hintern Ofen sitzt ne Maus“ Lieder und Couplets aus dem alten Berlin. Buch und Regie: Barbara Abend. Es singen und spielen Gabriele Streichhahn, Jens-Uwe Bogadtke und Carl Martin Spengler. Am Klavier: Ute Falkenau. „Sehn'se, det is Berlin“ - heißt es im Refrain eines Gassenhauers. Aber was ist denn Berlin? Was ist das Besondere an der Berliner Luft? Warum ist der Berliner Witz trotz seiner Schnoddrigkeit sympathisch? Berliner Lieder und Couplets - ruppig, derb, melancholisch, albern und ernst erzählen sie von den Berlinern.

Aufführung am 8. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„Der Buddha vom Alexanderplatz“ Ernst Gennat - Berlins weltberühmter Kriminalkommissar. Buch und Regie: Barbara Abend. Es lesen und spielen Gabriele Streichhahn, Carl Martin Spengler, Ute Falkenau. "Na, nu erzähl'n Se mal, Ihnen wird viel wohler sein, wenn Se sich ausgesprochen haben". So begann die unumstrittene Nummer 1 der Kriminalkommissare in den 20er und 30er Jahren in Berlin die Verhöre und die Lösung seiner Fälle: Ernst Gennat, genannt der Dicke oder der Buddha vom Alexanderplatz.

Aufführung am 9. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„DEUTSCHLAND. EIN WINTERMÄRCHEN“ Georg Stephan spielt Heinrich Heine. Idee und Produktion: Georg Stephan.

Wissenschaftliche Beratung: PD Dr. Dirk Koppelberg. Präsentiert von der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Geistreich und lebendig springt der Dichter H. Heine auf seiner Reise durch Zeit und Raum ins kalte Wasser deutscher Geschichte, legt sich mit einem rotbärtigen Kaiser an, gruselt sich im Kölner Dom, heult mit den Wölfen im Teutoburger Wald ... "Ich bin ein deutscher Dichter/ bekannt im ganzen Land/ Nennt man die besten Namen/ so wird auch der meine genannt." Der Schauspieler Georg Stephan tritt den Beweis an, dass dieses Werk ein Text für unsere Zeit ist, ein Text, der zu neuem Leben erweckt werden kann und muss.

Aufführung am 10. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„Gelacht, geweint: FONTANE“ Skurrile, komische, bittere und aufwühlende Geschichten von Theodor Fontane. Buch und Regie: Annette Klare mit Gabriele Streichhahn, Jens-Uwe Bogadtke, Carl Martin Spengler und Ute Falkenau am Klavier. Heine sagte zu dem älteren Dumas: "Lieber Dumas, Sie haben gut schreiben, aber wer soll es lesen?" - so Theodor Fontane 1881 in einem Brief! Im Fontane-Jahr 2019 darf, aber muss nicht gelesen werden: Man kann die herrlichen Geschichten und Geschichtchen des Autors mit Augen und Ohren genießen. Was ihm bei seinen Wanderungen begegnet ist, war mal tragisch, mal komisch. So kommt man ins Grübeln, wenn es um den Ring der Familie derer von Quitzow geht. Oder gar um die Katte-Tragödie! Man staunt über die Naivität, mit der sich ein reifer deutscher Mann während des Krieges 1870/71 durch Feindesland bewegte, und freut sich über die pointierten Schilderungen von Theatererlebnissen. Aus den "Wanderungen", Briefen, Theaterkritiken und anderen Erinnerungen hat Annette Klare einen Abend zusammengestellt. Es fehlt nicht an einfühlsamer Beobachtungsgabe voller Lebensklugheit und Humor. Ein Weltbürger, der seine Wurzeln im märkischen Sand hatte. Erleben Sie einen Theaterabend von einem Autor, der oft über, aber nie für das Theater geschrieben hat. In Fontanes "Wanderungen" und Briefen finden sich ungeheure Geschichten, die ein verblüffendes Eigenleben haben. Diesen Geschichten werden wir uns spielerisch nähern und ihre Aktualität sinnlich erlebbar machen. Aufführungen am 11. Mai um 19:30 Uhr/ am 12. Mai um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„Erich Kästner: Der 35. Mai“ von Erich Kästner. Fassung und Leitung: Barbara Abend. Es lesen Gabriele Streichhahn und Carl Martin Spengler, begleitet von Ute Falkenau am Klavier. Oder „Die Ringelhuth-Initiative“. Das kann in etwa die Geschehnisse jeweils am 35. Mai erklären, an dem der Mensch auf das Äußerste gefasst sein muss. Ringelhuth ist gewappnet, er hat nicht nur eine Apotheke, sondern auch viel Phantasie und weiß: Tagträume erhalten unser seelisches Gleichgewicht. Da dieses ihm immer wichtiger zu werden scheint, entwickelt er die nach ihm eines Tages zu benennende Initiative.

Aufführung am 15. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„Luise Lunow: Auch eine Rosine hat noch Saft“ Die Schauspielerin Luise Lunow liest aus ihrer Autobiografie. Musik: Dirk Wilhelm (Gitarre). Luise Lunow. 80 Jahre zwischen Ost und West, Bomben und Theater. Luise Lunow ist Schauspielerin. 1932 in Babelsberg geboren erlebt sie den Bomben-Krieg und den Hunger der Nachkriegszeit, pendelte täglich zwischen Ost- und Westberlin und erfüllte sich ohne Geld und fremde Hilfe ihren großen Wunsch, Theater zu spielen. Sie steht auf der Bühne, ist in Synchronstudios zu Hause, spricht mit ihrer markanten Stimme Hörspiele und Hörbücher. Sie drehte mit Loriot, begeisterte besonders ihre jungen Hörer mit dem Rap „Enkelschreck“ und stand mit den „Die drei ???“ auf der Bühne. Nun hat sie ihr ungewöhnliches, spannendes Leben in ernst und heiteren Episoden aufgeschrieben. Es ist ein Leben zwischen Ost und West - zwischen Lebensfreude und Enttäuschung - eben ein gelebtes Leben.

Aufführung am 17. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„TANZ AUF DEM VULKAN“ Eine musikalisch-literarische Zeitreise durch die Berliner Künstlercafés der "goldenen" 20er Jahre Mit Elisabeth Arend und Victor Nicoara. Kabarett der 20er Jahre rund um die berühmten Künstlercafés: Chansons, Anekdoten und Texte aus den "Roaring Twenties". Von 1920 an entwickelte sich Berlin zur Kunstmetropole von europäischem Rang. An keinem Ort und zu keiner Zeit dieses Jahrhunderts konnten Literatencafés und Künstlerlokale auf eine solche Galerie klingvoller Namen verweisen wie im Berlin der „goldenen“ 20er Jahre. Das Kabarett erlebte eine Blütezeit mit Literaten (Tucholsky, Kästner, Mehring...) und Komponisten (Friedrich Holländer, Werner Richard Heymann, Kurt Weill...), deren Werke bis heute unvergessen sind. Diesen literarischen und musikalischen Zeitgeist wollen Elisabeth Arend und Victor Nicoara in ihrem Programm lebendig werden lassen.

Aufführung am 18. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„Christa Wolf: Kein Ort. Nirgends“ - Lesung mit Musik. Lesung mit Blanche Kommerell und Tilmann Dehnhard (Flöten) Die fiktive Begegnung zwischen der Stiftsdame Karoline von Günderrode und dem Dichter Heinrich von Kleist.

Aufführung am 19. Mai um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

Fontane: Alles Unsinn! Die Frage bleibt! Buch und Regie: Annette Klare. Mit Gabriele Streichhahn, Jens-Uwe Bogadtke, Carl Martin Spengler und Ute Falkenau. Erleben Sie Fontanes spitze Feder, die auch zu seinem 200. Geburtstag noch witzig und aktuell ist! Genießen Sie mit Vergnügen die bitterböse knarzige Abrechnung Fontanes mit dem "Unsinn" des Alltags.

Aufführung am 24. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„Vladimir Nabokov – Romancier zwischen Zeiten und Welten“ Der Skandalroman Lolita hat ihn in den 1950er Jahren berühmt gemacht. Ihm verdankte der Autor, dass er sich – neben seiner umfangreichen Schmetterlingssammlung und der Leidenschaft fürs Schachspiel – schließlich ganz aufs Schreiben verlegen und seinen Lebensabend in Montreux in der Schweiz verbringen konnte. Doch Nabokov hatte bereits ein faszinierendes literarisches Vorleben, das ihm viel Stoff für seine späteren halbautobiographischen Romane lieferte. In einer Adelsfamilie in Sankt Petersburg geboren, verließ er Russland in den Wirren der Revolution, um über die Stationen London, Berlin, Paris, Côte d'Azur schließlich in die USA zu emigrieren. Dieses bewegte Leben schlägt sich nicht nur thematisch in seinem Werk nieder, schrieb er doch bis zum 2. Weltkrieg auf Russisch, bevor er dann ins Englische wechselte. Obwohl für den Kosmopoliten auch Berlin nur eine Durchgangsstation war und er der deutschen Sprache und Kultur eher fernstand, sind die Jahre in Grunewald und Wilmersdorf für ihn nachhaltig prägend gewesen. Seine Familie unterhielt einen kulturellen Salon, der eine wichtige Adresse im Berlin der zwanziger Jahre war, in denen russische Exilanten zu Zehntausenden in die Stadt kamen. Berlin hielt auch ganz neue Erfahrungen bereit und zwang den aus einer reichen, kosmopolitischen

Adelsfamilie stammenden Nabokov zur Erwerbsarbeit – anfangs als Tennislehrer. Die Berliner Jahre waren für den Schriftsteller noch keine Jahre des Ruhms: Sie zeigen ihn als Suchenden zwischen Selbstergründung, Unterhaltungslektüre und Sozialkritik. Carl Martin Spengler und Nicole Haase lesen ausgewählte Texte. Prof. Dr. Stefan Welz verschafft einen Überblick zu Leben und Werk des Autors.

Aufführung am 26. Mai um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

„Kleine Eheverbrechen“ von Eric-Emmanuel Schmitt. Regie: Herbert Olshok. Mit Gundula Köster und Jens-Uwe Bogadtke. Erfolgsautor Eric-Emmanuel Schmitt hat wieder einen Theatercoup gelandet, ein faszinierendes und funkelndes Vexierspiel: Zwei Personen liefern sich einen erbitterten Schlagabtausch. Mit überraschenden Wendungen kippen die B Situationen ständig um und münden in neue Konstellationen.

Aufführung am 31. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,- / 21,- EURO.

**) Gastkarten ohne Zuschlag

DIE STACHELSCHWEINE: (Europa-Center) **)

„Lothar Bölek - Pfortissimo - Rest of Pfortner“ Wenn es ein Anfang vom Ende gibt, dann muss es auch ein Ende vom Anfang geben. Aber was fängt dann an? Und wann endet es? Lange Zeit hat er alles geschluckt. Jetzt will er sein Schweigen brechen. Aber, nicht jeder, der in sich geht, findet hinterher wieder hinaus. Dennoch, die Erkenntnis des Pfortner im Bundeskanzleramt lautet: Politiker sind nicht an der Macht, sie sind nur an den Regierungen. Und das Wort „Regierungen“ kann man nicht übersetzen, denn Regierungen muss man überstehen. Schließlich ist es dem Pfortner im Kanzleramt egal, wer unter ihm Kanzler ist. Als langgedienter Türsteher, als assistant manager of people controlling, hat er alle und alles überlebt. Eins hat sich verändert. Früher hat man ihm gesagt, was er machen soll und heute soll er machen, was ihm gesagt wird. Früher hielten sich Könige aus dem Volk Narren und heute halten die Regierenden das Volk zum Narren. Doch am Ende war es stets dasselbe: Wenn Regenten die Hosen runterlassen, dann zeigen sie ihr wahres Gesicht. Doch wer guckt denn da noch hin? Unwissenheit und Interessenlosigkeit sind die Tugenden aller Mitläufer. Natürlich hat auch der Mitläufer ein Ziel vor den Augen. Und zwar das Brett vor seinem Kopf. Bei manchem ist das Brett allerdings schon so morsch, dass ein Holzwurm darin verhungern muss. Das Brett vor dem Kopf ist die Tragfläche für geistige Höhenflüge. Doch wer immer über den Dingen schwebt, muss sich nicht wundern, wenn er kein Bein mehr auf den Boden kriegt. Aufführung am 2. Mai um 20 Uhr.

„Menschen. Ämter. Katastrophen.“ Lara und Max sitzen im Flur vom Bürgeramt. Sie will ihren Reisepass verlängern und er einen Gästeparkausweis beantragen. Doch leider wussten beide nicht, dass sie dafür hätten Urlaub nehmen müssen. Nun sitzen sie also da und warten. Mit vielen weiteren Betroffenen. Ein rasanter kabarettistischer Streifzug durch Bürokratie und Amtsschimmel ... und die Leidenschaft unserer Gesellschaft. Mit Jenny Bins, Anika Lehmann und Henning Mayer. Buch & Regie: Michael Frowin.

Vorstellungen am 7., 21. und 22. Mai um 20 Uhr.

„HUMOR IST WENN ES TROTZDEM KRACHT“ Ab dem 09.05.2019 feiern wir mit Ihnen die Vorpremiere unserer nagelneuen Produktion " HUMOR IST WENN ES TROTZDEM KRACHT". Wir werden in den kommenden Wochen bis zur Premiere am 12.05.2019 über Facebook kleine Appetithappen zu unserer kommenden Produktion veröffentlichen! Lassen Sie sich überraschen und folgen Sie uns auf: www.facebook/diestachelschweine. Aber eines ist klar: Die Stachelschweine bleiben die Stachelschweine: Mit messerscharfer Satire, viel Witz und Esprit kommentiert unser junges Ensemble Trends, aktuelles politisches und gesellschaftliches Zeitgeschehen auf einzigartige Weise. Wir bleiben auch mit unserem neuen Stück ein sicherer Garant für einen gelungenen Abend. Humorvolle Unterhaltung mit Köpfchen im charmanten Theater im Europa-Center direkt an der Gedächtniskirche.

Vorstellungen am 9., 14., 15., 16., 23., 28., 29. und 30. Mai um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise für jede dieser Aufführungen: 36,30 / 33,- / 29,70 EURO.

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Im CHAMÄLEON: (Musik Theater Varieté in den Hackeschen Höfen, Rosenthaler Str. 40/41) **)

„MEMORIES OF FOOLS“ Poetisch, fantasievoll, leidenschaftlich - die tschechischen Zirkusrebelln kehren zurück! Die preisgekrönte Zirkuskompanie Cirk La Putyka öffnet mit ihrem neuesten Werk MEMORIES OF FOOLS die Tore zu ihrer magischen Zirkuswelt und lädt uns ein, bis an die Ursprünge unserer Erinnerungen zu reisen. Lassen Sie sich von energiegeladenen Akrobaten, expressiven Tänzern und virtuosen Schauspielern zu den Abenteuern Ihrer Kindheit zurückbegleiten und von prunkvollen Kostümen und verspielten Bühnenbildern zum Staunen bringen! Aufführungen vom 1. bis 31. Mai: jeweils dienstags bis donnerstags um 20 Uhr/ sonntags um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 53,- / 48,- / 44,- EURO.

**) Gastkarten ohne Zuschlag

HABEL WEINKULTUR AM REICHSTAG: (Luisenstraße 19, 10117 Berlin) **)

Dinner - Krimi im Salon – Mordgericht mit Schwanengesang. Vorstellung am 4. Mai um 19 Uhr.

Dinner - Krimi im Salon – Der Tod trägt Petticoat! Vorstellung am 18. Mai um 19 Uhr.

Preis: € 65 inkl. 3-Gänge-Menü.

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Im NOTTKES - Das Kiez Theater: (Jungfernstieg 4c 12207, S-Bhf. Lichtenfelde Ost) **)

„Keine Chance für Goethe - mit Katharina Richter und Rudolf Gäbler“ (Neu im Spielplan ! / Live Musik / Mit Kaffee oder Tee und Kuchen) Was Goethe geschrieben hat, ist so ziemlich bekannt , aber was haben seine Zeitgenossen über ihn geschrieben. Lernen Sie den alten Meister unserer Sprache neu kennen – und zwischendurch genießen Sie die schönsten Vertonungen seiner Gedichte von meist zeitgenössischen Komponisten, wie z.B. F. Schubert, W. A. Mozart, L. v. Beethoven , R. Gäbler. Aufführung am 30. Mai um 16 Uhr.

Ermäßigter Einheitspreis: 24,- EURO.

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Im Quatsch Comedy Club: (Im Friedrichstadtpalast, Friedrichstr. 107) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Live Shows im Mai“. Donnerstags um 20 Uhr/ sonntags um 19 Uhr. Ermäßigte Karten: 23,- EURO.

Freitags um 20 Uhr/samstags um 20 Uhr. Ermäßigte Karten: 26,- EURO.

„Quatsch Talentschmiede“ Am 3. Mai um 23 Uhr. Ermäßigte Karten 16,- EURO.

„Emmi & Willnowsky - Tour 2019“ Hurra! Emmi und Willnowsky sind wieder da! Deutschlands Comedy-Duo Nr.1 fegt auch in 2019 mit einem fulminanten Programm über die Bühnen und Hallen der Republik. Erleben Sie ganz neue Seiten Ihrer Lieblings-Komiker! Machen Sie sich gefasst auf Lösungen zu aktuellen Problemen und Antworten auf Fragen, die niemand unserem zärtlichen Ehepaar gestellt hat! Erfahren Sie, wie Emmi und Willnowsky unsere Fußball-Nationalmannschaft aus der Krise holen wollen, und wie sie alle Unwägbarkeiten bei Flugreisen beseitigen werden! Genießen Sie Andrew Lloyd Webbers Opus Magnum in optimaler Länge von nur fünf Minuten und Emmis spektakuläre Verwandlung zur Rock-Diva! Seien Sie dabei, wenn musikalische Ohrwürmer von Chopin, Frank Sinatra und Katja Ebstein auf dem Altar künstlerischer Verzweiflung geopfert werden, bis Willnowsky sein persönliches „Halleluja“ anstimmt! Ein Frage, die dem Publikum seit Jahren unter dem Toupet schwillt, wird an diesem Abend ein für alle Mal geklärt werden: Wer verbirgt sich wirklich hinter Emmi? Dies und vieles mehr erwartet Sie bei der Tour 2019! Wie immer eingebettet in ein byzantinisches Mosaik schlüüfriger Scherze.

Am 13. und 15. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Karten 22,- EURO.

Alain Frei „Mach Dich frei!“ Mit seinem dritten Erfolgsprogramm „Mach Dich Frei“ meldet sich Alain Frei erneut zurück! Der Gewinner zahlreicher Comedypreise gehört der neuen Stand-Up Generation an und ist einer der Senkrechtstarter der deutschen Comedyszene. Ganz nach dem Motto seines neuen Solos „Mach Dich Frei“ bestreitet er neue Wege in der Comedy, durchbricht alte Lachgewohnheiten und macht sich auf zu ganz neuen Humorsphären. Er stellt sich den wichtigen Fragen der Menschheit: Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Und was ist eigentlich ein „Schmutzli“? Der gebürtige Schweizer Comedian ist irgendwie so gar nicht schweizerisch. Frech, modern und ohne Tabus räumt er mit so allerhand angestaubten Vorurteilen auf und beweist, dass Schweizer alles andere als neutral sind. Mit viel Charme legt er den Finger in die offenen Wunden der Gesellschaft und das ohne moralischen Zeigefinger. Die Welt ist sein Zuhause. Sie mit Humor und Ironie zu beschreiben, hat er sich zur Aufgabe gemacht. Lehnen sie sich zurück, entspannen sie sich, machen sie sich frei von allem was sie dachten, über Schweizer und Comedy zu wissen. Hier kommt Alain Frei. Am 22. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Karten 20,- EURO.

ANLEGER SPREE & HAVELSCHIFFFAHRT: (Schiffbauerdamm 12, direkt am U-Bhf. und S-Bhf. Friedrichstraße, andere Spreeseite) **„Mörderische Spreefahrt – „Der erste Dinner-Krimi auf der Spree“** am 3. Mai um 19:30 Uhr.

„Mörderische Spreefahrt – „Kopfgeldjagd“ am 11. und 25. Mai um 19:30 Uhr. Bei einer dreistündigen Abendfahrt auf der Spree genießen die Zuschauer ein feines Dinner-Menü - und werden Zeuge eines ebenso spannenden wie unterhaltsamen Theaterkrimis.

„Mörderische Spreefahrt – „Ganovenhochzeit“ am 17. Mai um 19:30 Uhr. Sie tauchen ein in ein Milieu voller skurriler Gestalten und liebenswerter Charaktere und erleben einen unterhaltsamen Dinner-Krimi nach Art des Hauses: In der Atmosphäre der zwanziger Jahre, mit dreigängigem Hochzeitsmenü, viel Musik und der Lizenz zum Mitraten. Bitte immer angeben, ob Vegetarier dabei sind.

Ermäßigter Einheitspreis: 75,- EURO; Gastkarten ohne Zuschlag. Bitte Namen angeben für die Platzierung vor Ort.

BUSFAHRTEN: MESSEDAMM: (Achtung: gegenüber IBIS Hotel und ZOB)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Muttertag an der Müritz mit Schifffahrt

Sonntag, 12. Mai (Muttertag) um 09:15 Uhr

Unternehmen Sie am Muttertag einen entspannten Ausflug an die Müritz. Mit dem Bus geht es bis nach Waren. Erster Höhepunkt ist die Fahrt mit dem Dampfschiff Europa auf der Müritz. Direkt am Anleger, mit wunderbarem Blick auf die Müritz werden Sie dann zum Mittagessen erwartet. Genießen Sie anschließend individuelle Freizeit in der hübschen Hafenstadt. Es folgt ein Besuch in der mecklenburgischen Glaswerkstatt. Jeder Gast – egal, ob Mutter, Vater, Oma, Opa, Sohn oder Tochter – erhält ein Glas mit persönlicher Gravur. Dann geht es weiter zu den Müritzfischern. Nach einer Fischverkostung haben Sie noch Gelegenheit zum Einkauf, bevor Sie die Rückfahrt nach Berlin antreten. Preis: € 73,- inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Schifffahrt, Mittagessen, Besuch der mecklenburgischen Glaswerkstatt, 1 Glas mit persönlicher Gravur, Fischverkostung mit Gelegenheit zum Einkauf.

Bauhausjubiläum 2019: Bauhaus Dessau

Mittwoch, 15. Mai um 08:15 Uhr

Nehmen Sie teil an einem Rundgang durch das Bauhausgebäude in Dessau und entdecken Sie Räume, die normalerweise nicht zugänglich sind. Sehen Sie z.B. die Aula, das ehemalige Direktorenzimmer und ein historisches Studentenzimmer. Dann wird es Zeit für eine Stärkung. In einem eigens für Sie reservierten Bereich der historischen Bauhaus-Mensa wird exklusiv für Sie ein schmackhaftes Mittagessen geboten (3 Gerichte zur Auswahl). In Halle sehen Sie eine Station der Grand Tour der Moderne wie z.B. die Kirche „Zur Heiligsten Dreieinigkeit“. Der Sakralbau erregte bei seiner Entstehung großes Aufsehen. Preis: € 68,- inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Führung Bauhaus, Mittagessen im historischen Ambiente, Station der Grand Tour der Moderne in Halle.

Fontane 200: Leitausstellung Neuruppin, Schifffahrt & Zwischenstopp am Stechlinsee

Donnerstag, 16. Mai um 09:00 Uhr

Während der Fahrt nach Neuruppin stimmt Sie Ihr Reiseleiter auf den Dichterjubiläum Fontane ein. Erste Station ist der Stechlinsee, dem Theodor Fontane ein wunderbares literarisches Denkmal gesetzt hat. Entspannen Sie dann bei einer Schifffahrt durch die traumhafte Natur von Lychen nach Himmelpfort. Auf dem Schiff haben Sie Gelegenheit zum Mittagsimbiss. Ein weiterer Höhepunkt ist der Besuch der Leitausstellung über Fontane in Neuruppin. Gut informiert treten Sie die Rückfahrt nach Berlin an. Preis: € 63,- inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Zwischenstopp am Stechlinsee, Schifffahrt von Lychen nach Himmelpfort, Eintritt Leitausstellung Fontane 200 in Neuruppin. Rückkunft ca. 19 Uhr

Schifffahrt auf dem Nord-Ostsee-Kanal mit dem historischen Raddampfer „Freya“

Sonntag, 19. Mai um 08:30 Uhr

Wegen der großen Nachfrage, frühzeitige Buchung empfohlen!

Ein einzigartiges Erlebnis ist die Schifffahrt auf der meist befahrenen künstlichen Wasserstraße Europas, dem 1895 unter Kaiser Wilhelm II erbauten Nord-Ostsee-Kanal. Während der Schifffahrt zwischen Rendsburg und Kiel wird ein üppiges Lunchbuffet in bester Qualität mit warmen und kalten Speisen, Getränken sowie einem Kuchenbuffet geboten. Preis: € 118,- inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Schifffahrt mit dem historischen Raddampfer „Freya“, Lunchbuffet inkl. Kaffee, Tee, Saft sowie Kuchenbuffet. Rückkunft ca. 22:30 Uhr.

Bad Muskau mit Pückler-Park, Schlossgärtnerei und Fahrt mit der Waldeisenbahn

Dienstag, 21. Mai um 08:30 Uhr

Besuchen Sie im Schloss Muskau die äußerst liebevoll gestaltete Ausstellung über den ungewöhnlichen Fürsten von Pückler-Muskau. Dann haben Sie Gelegenheit zum Mittagessen (nicht im Preis enthalten). Es folgt eine kleine Parkführung durch die wunderschönen Anlagen. Neu im Programm ist auch der Besuch der Schlossgärtnerei, wo seit 2012 wieder die von Pückler geschätzte Ananas heranreift! Sehen Sie die Ausstellung: „Ananas! Die Königin der Früchte im Muskauer Park“. Die anschließende Fahrt mit der Schmalspurbahn durch die Lausitz nach Weißwasser besticht durch ihre Streckenführung und macht den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Preis: 57,- € inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Eintritt Schloss Muskau, Eintritt Schlossgärtnerei mit Ananas-Ausstellung, Parkführung, Fahrt mit der Schmalspurbahn. Rückkunft ca. 19 Uhr

Rundum schöne Aussichten: Landesgartenschau Wittstock

Mittwoch, 22. Mai um 09:15 Uhr

Ganz Wittstock wird von der Landesgartenschau 2019 umschlossen. Sehen Sie neben Blumenhallen, Wechselflorbeeten, Uferbepflanzungen, Apfelhain und Gärtnermarkt auch zwei Themengärten zum 200. Geburtstag von Theodor Fontane. Mit Ihrer Eintrittskarte können Sie das Gartenschaugelände jederzeit verlassen, durch die Altstadt schlendern und zur Blütenpracht zurückkehren. Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuch des Ostprignitzmuseums und des Museums Dreißigjähriger Krieg. Ein Rundgang gibt Ihnen einen guten Überblick über die abwechslungsreichen Areale. Preis: € 61,- inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Eintrittskarte Laga (berechtigt zum Besuch des Ostprignitzmuseums und des Museums Dreißigjähriger Krieg), Infomaterial, Orientierungsrundgang. Rückkunft ca. 19 Uhr.

„Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland...“

Mittwoch 29. Mai und Dienstag, 4. Juni um 09:45 Uhr

Jeder kennt Theodor Fontanes Ballade vom Birnbaum des Herrn von Ribbeck. Erfahren Sie bei einer Schlossführung mehr über Dichter, Sage und Wirklichkeit. Ein besonderes Highlight ist das neue Fontane-Museum im Schloss. Die einzigartig konzipierte Ausstellung wird Sie begeistern. Anschließend werden Sie in Kremmen zum Spargelessen erwartet. Außerdem haben Sie Gelegenheit zum Einkauf von frischem Spargel, bevor es wieder zurück nach Berlin geht. Preis: € 61,- inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Führung Schloss Ribbeck, Eintritt neue Fontane-Ausstellung, Spargelessen. Rückkunft ca. 17 Uhr

DIE WÜHLMÄUSE: (Theodor-Heuss-Platz, Pommernallee 1) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Sissi Perlinger mit „*Ich bleib dann mal jung!*“ am 1. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 24,50 /21,50/19,50 EURO

GlasBlasSing mit „*Flaschmob - neues Programm*“ am 2. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO

Das Wühlmäuse Ensemble mit „*GEOLOGENE WAHRHEITEN*“ am 3 und 4. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50/26,50/24,50 EURO

Frank Lüdecke mit „Über die Verhältnisse“ am 4. Mai um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: Preise: 27,50/25,50/22,50 EURO
Das Wühlmäuse Ensemble mit „GELOGENE WAHRHEITEN“ am 5. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO
7 auf einen Streich mit „DIE Kabarett-Mix-Show“ am 6. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50/26,50/24,50 EURO
Hans Gerzlich mit „Und wie war dein Tag, Schatz?“ am 7. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO
Peter Vollmer mit „Frauen verblühen, Männer verduften“ am 11. Mai um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 25,50/22,50/20,50 EURO
Der Postillon – LIVE mit „Ehrliche Nachrichten - unabhängig, schnell, seit 1845“ am 13. Mai um 20 Uhr. Erm. Preise: 31/28,50/25,50 EURO
Jürgen Becker mit „Volksbegehren“ am 14. Mai um 20:00 Uhr. Ermäßigte Preise: 25,50/23,50/20,50 EURO
Rüdiger Hoffmann mit „Alles Mega - Gut ist nicht gut genug“ am 15 und 16. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33/30/27 EURO
Alice Hoffmann mit „Zeichen der Zeit“ am 19. Mai um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: 25,50/22,50/20,50 EURO
Bernd Stelter mit „Hurra, ab Montag ist wieder Wochenende!“ am 20. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 30,50/25,50/20,50 EURO
Michael Krebs mit „Live“ am 24. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 25,50/22,50/20,50 EURO
Johannes Flöck mit „Verlängerte Haltbarkeit“ am 25. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 26,50/24,50/21,50 EURO
Wigald Boning mit „Wie ich Weltmeister im Langschwimmen wurde!“ am 26. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 20,50/17,50/15,50 EURO
Best Of Poetry Slam mit „Best Of“ am 27. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 17 EURO. Freie Platzwahl.

Für jedes durch Sie geworbene neue Mitglied in einer festen Mitgliedschaft erhalten Sie eine

Werbepremie von 30,- EURO

Für jedes geworbene Mitglied in einer Probemitgliedschaft (6 Anrechte zur Probe) erhalten Sie **20,- EURO**.

Wenn Sie jemanden aus Ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis für unsere seit 61 Jahren erfolgreiche kulturelle Betreuung interessieren können, so nennen Sie uns bitte deren Namen und Anschrift; das Weitere veranlassen wir dann.

K O N Z E R T E sortiert nach Veranstaltungsort

In der PHILHARMONIE: (KAMMERMUSIKSAAL) (Herbert-von-Karajan-Str. 1)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

CUARTETO CASALS

Donnerstag, 9. Mai um 20 Uhr | KMS

Beethoven: Streichquartett D-Dur op. 18 Nr. 3, Beethoven: Streichquartett G-Dur op. 18 Nr. 2, Sollima: Streichquartett B267, Beethoven:

Streichquartett F-Dur op. 59 Nr. 1 „Razumovsky“

Ermäßigte Preise: 41,-|36,-|32,-|23,-|18,-

ARTEMIS QUARTETT plus

Mittwoch, 15. Mai um 20 Uhr | KMS

Suyoen Kim VIOLINE, Harriet Krijgh CELLO, Brahms: Streichsextett Nr. 1 B-Dur op. 18, Berg: Sonate für Klavier op. 1 (Bearbeitung für Sextett von Heime Müller), Smetana: Streichquartett Nr. 1 e-Moll "Aus meinem Leben"

Ermäßigte Preise: 50,-|45,-|36,-|27,-|18,-

RAFAL BLECHACZ - KLAVIER

Freitag, 17. Mai um 20 Uhr | KMS

Mozart: Rondo a-Moll KV 511, Mozart: Klaviersonate a-Moll KV 310, Beethoven: Klaviersonate A-Dur op. 101, Schumann: Klaviersonate g-Moll op. 22, Chopin: Mazurkas op. 24 Nr. 1-4, Chopin: Polonaise As-Dur op. 53

Ermäßigte Preise: 50,-|45,-|41,-|32,-|27,-

HILARY HAHN - VIOLINE

Montag, 27. Mai um 20 Uhr | KMS

Bach: Sonaten und Partiten für Violine solo (Auswahl)

Ermäßigte Preise: 70,-|59,-|50,-|41,-|30,-

In der PHILHARMONIE: (Herbert-von-Karajan-Str. 1)

„MISSA SOLEMNIS“ FREIBURGER BAROCKORCHESTER

Montag, 13. Mai um 20 Uhr | PHIL

RIAS KAMMERCHOR. RENÉ JACOBS DIRIGENT, JOHANNA WINKEL SOPRAN, SOPHIE HARMSSEN ALT, SEBASTIAN

KOHLHEPP TENOR, JOHANNES WEISSER BASS. Beethoven: Missa solemnis D-Dur op. 123

Ermäßigte Preise: 68,-|63,-|59,-|54,-|50,-|41,-|32,-

PHILHARMONISCHER CHOR BERLIN

Mittwoch, 15. Mai um 20 Uhr | PHIL

JÖRG-PETER WEIGLE DIRIGENT, KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

KARIN DAHLBERG SOPRAN, RODERICK WILLIAMS BARITON. R. Vaughan Williams: A Sea Symphony

Ermäßigte Preise: 34,-|32,-|27,-|23,-|16,-

ANTOINE TAMESTIT - VIOLA

Montag, 20. Mai um 20 Uhr | PHIL

DANIEL HARDING DIRIGENT, ORCHESTRE DE PARIS

Berlioz: "Harold in Italien" op. 16, Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“

Ermäßigte Preise: 68,-|63,-|59,-|54,-|50,-|41,-|32,-

ANNE-SOPHIE MUTTER - VIOLINE

Dienstag, 28. Mai um 20 Uhr | PHIL

KAMMERORCHESTER WIEN-BERLIN, Mozart: Violinkonzert Nr. 2 D-Dur KV 211, Mozart: Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216

Mozart: Sinfonie Nr. 1 Es-Dur KV 16, Mozart: Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219

Ermäßigte Preise: 450,-|126,-|117,-|99,-|77,-|68,-|60,-

FREIHEIT UND ABSCHIED

Donnerstag, 30. Mai um 11 Uhr | PHIL

Programm: SIBELIUS: «Finlandia» op. 26 BRAHMS: Klavierkonzert Nr. 1 op. 15 HAYDN: Konzert-Arie «Scena di Berenice» ELGAR: Enigma Variationen op. 36 Martin Studer Dirigent, Olivia Doutney Sopran, Frederic Bager Klavier.

Ermäßigte Preise: PK 1: 40,-, PK 2: 35,-, PK 3: 30,- EURO.

Im SCHLOSS CHARLOTTENBURG: (GROSSE ORANGERIE): (Spandauer Damm 10-22, 14059 Berlin)

MEISTERWERKE DES BAROCKS – VIVALDI, HÄNDEL & QUANTZ

1., 4., 8., 11., 15. und 18. Mai um 20 Uhr

Die Berliner Residenz Konzerte unternehmen einen Streifzug durch das faszinierende musikalische Panorama des europäischen Barocks. Mit Händel und Avison treffen zwei in England komponierende Meister auf die eleganten Werke von Johann Joachim Quantz, dem Flötenlehrer Friedrichs des Großen. Die Musik des deutschen Musikers Johann Adolph Hasse, berühmt für seine Oper im italienischen Stil, tritt dem europaweit phänomenal erfolgreichen Venezianer Antonio Vivaldi gegenüber. Im königlichen Ambiente der Großen Orangerie erwartet Sie ein außergewöhnliches preußisch-europäisches Konzerterlebnis.

Dinner 18 Uhr (optional) | Konzert 20 Uhr. Einlass 30 Minuten vor Beginn des Dinners bzw. des Konzerts

Ermäßigte Preise Konzert: 50,-/41,-/31,-Euro; Ermäßigte Preise Konzert & Dinner: 85,-/76,-/66,-Euro; Gastkarten ohne Zuschlag

Königliche Schlosskonzerte - Werke von Mozart, Haydn & Salieri**25. und 29. Mai um 20 Uhr**

Wolfgang Amadeus Mozart gehört für die Berliner Residenz Konzerte zu einem der meistgespielten Komponisten –aus gutem Grund: Hatte das Genie aus Salzburg im Jahr 1789 doch persönlich den Charlottenburger Hof besucht. In den „Königlichen Schlosskonzerten“ stellt das Berliner Residenz Orchester nun erstmals die Musik des jungen Mozart vor, der noch stark in Barocktradition komponierte und sogar für Countertenor schrieb. Ausgewählte Werke seines Vaters Leopold Mozart, sowie seines späteren Mentors Joseph Haydn und seines Wiener Hofkompositeurskollegen Antonio Salieri stehen ebenfalls auf dem Programm und machen diesen Abend zu einem ganz besonderen Mozart-Erlebnis.

Dinner 18 Uhr (optional) | Konzert 20 Uhr. Einlass 30 Minuten vor Beginn des Dinners bzw. des Konzerts

Ermäßigte Preise Konzert: 50,-/41,-/31,-Euro; Ermäßigte Preise Konzert & Dinner: 85,-/76,-/66,-Euro; Gastkarten ohne Zuschlag

Im RATHAUS REINICKENDORF: (ERNST REUTER-SAAL) (Eichborndamm 215 – 239, 13439 Berlin)**SCIENCE BUSTERS WINTER IS COMING! • DIE WISSENSCHAFT VON GAME OF THRONES** **Samstag, 4. Mai um 19 Uhr**

Winter is coming! • Die Wissenschaft von Game of Thrones Martin Puntigam • MC der Science Busters, Univ. – Lektor, Uni Graz Dr. Florian Freistetter • Science Blogger, Astronom Dr. Elisabeth Oberzaucher • Verhaltensbiologin, Uni Wien Martin Moder • Molekularbiologie, CeMM Wien. Ermäßigte Preise PK 1: 22,-/ PK 2: 19,- EURO; Gastkarten ohne Zuschlag

In der AUENKIRCHE: (Wilhelmsaue 119, 10715 Berlin)**Bella Italia (ACHTUNG: Programmänderung)****Samstag, 11. Mai um 18 Uhr**

Programm: Vivaldi • Die Vier Jahreszeiten „Frühling“ Respighi • Konzert für Orgel und Streicher Puccini • Crisantemi Rossini • Sonate Nr. 3 Albinoni • Adagio für Viola & Streicher Boccherini • Cellokonzert Nr. 6 G 479 Winfried Kleindopf - Orgel Olga Pak - Violine Berliner Camerata. Ermäßigter Preis: 20,- EURO, freie Platzwahl. Gastkarten ohne Zuschlag

PASSIONSKIRCHE KREUZBERG (Marheinekeplatz 1, 10961 Berlin)**IN EINEM MEER VON TÖNEN****Sonntag, 19. Mai um 17 Uhr**

Berliner Konzert Chor und das Cristin Claas Trio

Ermäßigter Preis: 22,- EURO, freie Platzwahl. Gastkarten ohne Zuschlag

Klassik in Spandau e.V. Gotischer Saal – Zitadelle Spandau**LIEDERABEND - Die schöne Magelone****Samstag, 18. Mai um 19:30 Uhr**

Tobias Berndt - Bariton Alexander Fleischer - Klavier Ilona Blumenthal-Petzold - Sprecherin Johannes Brahms "Die schöne Magelone"

Ermäßigte Preise: PK 1 (Block A): 28,-/ PK 2 (Block B): 22,- EURO. Gastkarten ohne Zuschlag

Klassik OpenAir im Jagdschloss Grunewald (Hüttenweg100, 14193 Berlin; am Grunewaldsee)**Ein Sommernachtstraum op. 61****Donnerstag, 30. Mai / Freitag, 31. Mai um 20:30 Uhr**

Orchester • Chor • Schauspiel. **Musik von Mendelssohn-Bartholdy.** Mitwirkende:

Orpheus Ensemble Berlin | Sinfonischer Chor Berlin | Brandenburg Brass | Stefan Meinecke – Dirigent | Ilse Ritter – Schauspiel-Regie.

8. Klassik OpenAir im Himmelfahrt - Ablauf: Einlass und Catering ab 18 Uhr. Vorprogramm mit Brandenburg Brass ab 19 Uhr. Bis 20 Uhr ist die berühmte Cranach-Ausstellung im Jagdschloss Grunewald exklusiv für Konzertbesucher geöffnet. Konzertbeginn 20:30 Uhr. Konzertende gegen 23 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,- EURO. Freie Platzwahl. Gastkarten ohne Zuschlag